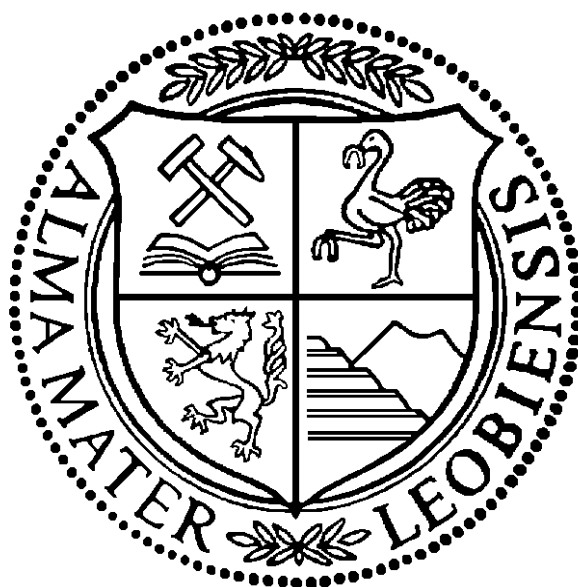

Mitteilungsblatt

Wissensbilanz 2006 der Montanuniversität Leoben



MBL 89 0607 Wissensbilanz.pdf

Der Rektor:
O.Univ.Prof.Dipl.-Ing.Dr.techn. Wolfhard WEGSCHEIDER



Wissensbilanz 2006

der Montanuniversität Leoben

Herausgeber:

Univ.-Prof. Dr. Wolfhard Wegscheider, Rektor
Franz-Josef-Straße 18
8700 Leoben
Tel.: 03842/402 - 7001
E-Mail: wolfhard.wegscheider@mu-leoben.at
www.unileoben.ac.at

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Wirkungsbereich und Zielsetzungen der Montanuniversität

Die Montanuniversität Leoben sieht sich mit ihren Kernkompetenzen entlang der Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung und –aufbereitung, Herstellprozesse, Werkstoffentwicklung, Weiterverarbeitung/Fertigung, Bauteil/Anlage bis zum Recycling/Entsorgung positioniert und betrachtet es als zentrale Aufgabe für die Zukunft, Nachhaltigkeit in dieser Wertschöpfungskette zu etablieren. Die wissenschaftliche Fundierung unseres Forschungsprofils umfasst die Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. In der Forschung bekennen wir uns zur Grundlagenforschung und anwendungsorientierten Forschung auf höchstem Niveau. Forschung und Lehre bilden eine Einheit, daher orientieren sich die Studienrichtungen der Montanuniversität ebenfalls entlang der Wertschöpfungskette. Es entspricht dem Selbstverständnis der Montanuniversität, im Forschungs- und Lehrprofil im internationalen Spitzenfeld zu reüssieren.

Zentrale Forschungsfelder sind:

- Mineral Resources
- High Performance Materials
- Sustainable Production and Technology

Diese werden schwerpunktmäßig von mehreren Organisationseinheiten bearbeitet („Forschungscluster“), um kritische Massen und Synergien in einem kompetitiven Umfeld optimal wirken zu lassen. Darüber hinaus sind wir in diesen Forschungsclustern österreichweit einzigartig mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft vernetzt.

Die Montanuniversität als öffentliche Einrichtung versteht sich als kompetente Partnerin, die die Interessen vieler unterschiedlicher Anspruchsgruppen zu berücksichtigen hat: Scientific Community, AbsolventInnen, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Studierende, MitarbeiterInnen, die Stadt Leoben und die Region Obersteiermark, sowie die Gesellschaft im Allgemeinen. Der Grundauftrag des Eigentümers gibt uns die Basis für unsere Entwicklung, die im Grundverständnis darauf beruht, auf Basis einer qualitätsgesicherten systemischen und professionellen Organisation weiteres qualitatives und quantitatives Wachstum zu erreichen. Die Montanuniversität bekennt sich zu qualitati-

vem Wachstum, quantitatives Wachstum ist dort prioritär, wo überkritische Größen zu erreichen sind. In der von uns mit zu entwickelnden, dynamischen und international sichtbaren Wirtschafts- und Wissensregion Obersteiermark sind wir Innovationstreiber.

Als Wissensorganisation sind die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen sowie ihre Studierenden mit ihrem Wissen und ihrem Beziehungs- und Strukturkapital das herausragende Potenzial der Montanuniversität. In der Entwicklung dieses Potenzials gelingt es der Montanuniversität, Nachwuchskräfte in allen Hierarchien selbst zu entwickeln und externe ForscherInnen zu attrahieren. Ein besonderer Fokus richtet sich dabei darauf, Frauen in höherer Anzahl für eine wissenschaftliche Laufbahn zu begeistern und in ihrer wissenschaftlichen Karriere zu fördern. Über ständige fachliche und persönlichkeitsorientierte Weiterbildung der nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen gelingt es professionelle Management- und Dienstleistungsstrukturen zu etablieren. Die Studierenden als integraler Faktor des universitären Lebens sind unser wesentliches Potenzial und erfahren ein motivierendes, offenes, leistungsbezogenes und förderndes Umfeld.

Als ausgezeichnet ausgerüstete Universität verfügt die Montanuniversität für Forschung und Bildung über effektiv genutzte Infrastruktur, und wissenschaftliche Mitarbeiter wie Studierende haben Zugang zu kooperativ betriebener apparativer Infrastruktur.

Ein aktiv gepflegtes, vernetztes Beziehungsgeflecht, das die sekundären Ausbildungseinrichtungen, Wirtschaft, Scientific Community, Technologie- und Forschungspolitik, Gesellschaft sowie die AbsolventInnen miteinbezieht, steht für ständigen Austausch, Informationsgewinn, Weiterentwicklung des Profils, Leistungsergänzung, Benchmarking, aber auch für das aktive Mitgestalten des universitären Umfeldes zur Verfügung.

Die Leistungserstellung steht unter den Leitgedanken von Effizienz, Effektivität, Kreativität und Innovationsorientierung. Die Kernprozesse und tragenden Säulen der Leistungserstellung sind Lehre, Forschung und Transfer und bedingt durch die Erfordernisse des UG 2002 Management als systemimmanenter Prozess. Die Kernleistungsprozesse sind so abzustimmen, dass die Montanuniversität ihre exzellente Stellung behält und weiter ausbaut. Der Kernprozess Transfer wirkt als Dienstleistungsprozess an der

Schnittstelle von Forschung zu den Anspruchsgruppen und unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

In der Finanzperspektive ist unser strategisches Ziel, für anerkannte und legitime Ansprüche einzelner Gruppen eine ausgewogene Finanzierung zu erreichen. Bei angemessener Basisfinanzierung können wir als weitere Säulen Einkünfte aus Antrags- und Auftragsforschung, sowie aus dem Fundraising ausbauen.

Strategische Positionierung der Montanuniversität

Normativ-strategische Leitsätze aus dem Entwicklungsplan:

I. Wir sind ein "global center of excellence" in den Bereichen „Mining, Metallurgy, Materials" und haben in unseren Kernkompetenzen die

- besten Lehrer
- besten Forscher
- besten Absolventen.

Der Fokus unseres Wirkens ist in Europa.

II. Lehre und Forschung bilden eine Einheit

Im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre sind beide Gebiete gleichwertig in den an der Montanuniversität Leoben vertretenen Wissenschaftsfeldern zu entwickeln.

III. Die Lehre betrachten wir ganzheitlich

Die Montanuniversität Leoben bekennt sich im Bereich der Lehre

- zur Entwicklung technischer und Management-Fähigkeiten
 - o Analytisch-strukturiertes Denken
 - o Lösungskompetenz für komplexe Probleme
 - o Technisch-naturwissenschaftliche Grundkompetenz
 - o Fachwissen in den Kernkompetenzen
 - o Führungs- und Sozialkompetenz
 - o Projektmanagementkompetenz
 - o Betriebswirtschaftliches Know-how
- zum zweisprachigen Studium besonders in den Magisterstudien

- zur Verkürzung der tatsächlichen Studiendauer
- zum Prinzip des lebensbegleitenden Lernens (Post Graduate Studies, Summer Schools etc.) als institutionalisiertes Angebot an Absolventen und interessierte Zielgruppen und
- zur Anwendung der didaktischen Möglichkeiten der neuen Medien (Internet, Intranet, Telekommunikation etc.).

IV. „Global Excellence“ in der Forschung ist ein Eckpfeiler der Montanuniversität

Die Montanuniversität Leoben bekennt sich zur Grundlagenforschung und zur anwendungsorientierten Forschung auf höchstem internationalem Niveau.

- In den Forschungsfeldern ist eine führende Position in der jeweiligen Scientific Community zu erreichen.
- Qualitativ hochstehende Forschung ist die Grundlage für qualitätsvolle Lehre.
- Auftragsforschung ist vorwiegend unter dem Aspekt der Stärkung von Forschung und Lehre an der Montanuniversität Leoben zu beurteilen.

V. Verantwortung in Forschung und Lehre ist eine Verpflichtung

- Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt.
- Insbesondere stellt die Montanuniversität Leoben ihr gesamtes Handeln unter das Prinzip des „Sustainable Development“ (Nachhaltige Entwicklung).

VI. Allianzen in Forschung und Lehre sichern unseren Erfolg

Die Montanuniversität Leoben unterstützt und fördert Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke auf inneruniversitärer, nationaler und internationaler Ebene.

Diese strategischen Allianzen mit Universitäten, der Wirtschaft und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ermöglichen Synergien zur Optimierung der Ressourcen und die Erweiterung des Wirkungsbereiches der Universität.

VII. Internationale Standards sichern höchste Qualität

Die Montanuniversität Leoben bekennt sich zu internationalen Standards in Forschung und Lehre und sichert diese durch laufende Evaluierung.

Darüber hinaus bekennt sie sich zu einer ständigen Erhöhung der Effizienz der Verwaltung.

Lebensbegleitendes Lernen ist für alle Universitätsangehörigen die Voraussetzung zur Absicherung der Qualität.

VIII. Unsere Universität ist partnerschaftlich orientiert

Die Montanuniversität Leoben bekennt sich zu einer Universitätskultur, die im Umgang mit universitären und außeruniversitären Gruppierungen gekennzeichnet ist durch:

- Partnerschaftsorientierung
- Effizienzorientierung
- Teamorientierung
- Technologietransfer

IX. Management- und Marketingprinzipien stärken die Montanuniversität nachhaltig

Wesentliche Managementprinzipien an der Montanuniversität Leoben sind

- das Setzen von Prioritäten
- die Nutzung von Synergien
- die Beseitigung von Redundanzen und
- die Optimierung des Ressourceneinsatzes in allen Bereichen der Universität unter Beachtung des Gesamtnutzens vor dem Einzelnutzen.

Die Maßnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit sind professionell einzusetzen.

Kernziele des universitären Marketings sind die Verankerung des Images der Universität und die Sicherung der Attraktivität bei allen gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere bei:

- LehrerInnen,
- MaturantInnen, Studierenden
- MitarbeiterInnen
- Wirtschaft
- öffentlichen Stellen (EU, Bund, Land, Gemeinde)
- Scientific Community

X. Attraktive Infrastruktur ist eine Voraussetzung

Die strategischen Ziele der Montanuniversität Leoben in Forschung und Lehre erfordern eine adäquate personelle und sachliche Infrastruktur. Ein entsprechender Standard ist vorzusehen.

Möglichkeiten der Ressourcenschaffung sind:

- Öffentliche Mittel
- Neuausrichtung bzw. Fokussierung von bestehenden Ressourcen
- Externe Unterstützung (Drittmittel, CD-Labors, Kompetenzzentren, Stiftungen, Beiträge zum Budget durch die Wirtschaft etc.)
- Darüber hinaus ist die Steigerung der Attraktivität der Universitätsstadt Leoben ein Anliegen.

Die Themenbereiche im Einzelnen:

I.a Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungs-pflichten

An der Montanuniversität Leoben studieren aufgrund ihrer spezifischen Ausrichtung und ihrer regionalen Lage kaum Personen, die außeruniversitär beruflich tätig sind. Für die an der Universität beschäftigten Studierenden wird nach Möglichkeit versucht, individuelle Lösungen zu treffen, um eine bestmögliche Vereinbarkeit von Studium und Beruf sicherzustellen. Das individuelle Eingehen auf jede einzelne Person ist aufgrund der Kleinheit und Übersichtlichkeit der Montanuniversität möglich.

Der nicht unbedeutenden Gruppe an Bakkalaureats-, Magister-, Diplom- und Doktorstudierenden, die an der Montanuniversität in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, bietet die Universität flexible Arbeitszeiten an.

Studierenden, die die für ihr Studium notwendigen Pflichtpraktika absolvieren müssen, bietet die Universität ebenfalls Hilfestellungen an. Einerseits ist die Universität bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen, die auf die Erfordernisse des Studiums abgestimmt sind, behilflich. Andererseits ist es aufgrund der guten persönlichen Kontakte zwischen den ProfessorInnen und den Studierenden möglich, bilaterale Vereinbarungen zur einfacheren Unterbrechung des Studiums zu treffen. Die Studierenden können so mit Unterstützung der Universität über die Dauer der vorlesungsfreien Zeit hinausgehende Praktika absolvieren.

Auf Studierende mit Kinderbetreuungspflichten wird ebenfalls individuell eingegangen, um ihnen die einfachere Abwicklung ihres Studiums zu ermöglichen.

Im Frühjahr 2006 untersuchte eine Online-Erhebung den Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen an der Montanuniversität. Es sollte geklärt werden, inwieweit es Bedarf für den Betrieb einer Kinderkrippe an der Montanuniversität gibt. Die Erhebung stellte eine Vorbereitung für ein geplantes Projekt in der Leistungsvereinbarung dar, dieses Projekt wurde jedoch im Rahmen der Leistungsvereinbarung nicht angenommen.

In das Projekt waren folgende Personengruppen eingebunden:

- Frauenbeauftragte der Montanuniversität

- Vizerektorat
- Betriebsrat
- Zentraler Informatikdienst
- Verantwortliche in der Personalabteilung

Die auf die Zielgruppe der Berufstätigen fokussierten Universitätslehrgänge Generic Management (MBA), Qualitäts- und Umweltmanagement haben seit Jahren eine bewährte Curriculums- und Präsenzstruktur, die über vier bzw. drei Semester ein berufsbegleitendes Studium ermöglichen.

I.b Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Montanuniversität Leoben baut gemäß § 14 Abs. 1 UG 2002 für den Bereich Studium und Lehre ein Qualitätsmanagementsystem auf, das alle relevanten Einrichtungen, Aufgaben und Tätigkeiten der Universität umfasst. Ziel ist es die Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Organisationseinheiten der Universität und ihrer MitarbeiterInnen aufzuzeigen sowie qualitätsorientierte Prozesse zu etablieren. Damit sollen auch in der Zukunft in allen Bereichen von Studium und Lehre sowohl im administrativen als auch im wissenschaftlichen Betrieb der Montanuniversität höchste internationale Qualitätsstandards erreicht und gehalten werden.

Der Qualitätsansatz der Montanuniversität beschränkt sich nicht auf einzelne qualitätssichernde Maßnahmen wie beispielsweise die Evaluation von Lehrveranstaltungen. Vielmehr besteht das Ziel der Montanuniversität darin, einzelne Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung zu einem integrierten System zusammenzufassen und durch die Implementierung eines Qualitätskreises dafür Sorge zu tragen, dass identifiziertes Optimierungspotenzial zur kontinuierlichen Verbesserung von Studium und Lehre genutzt wird.

Die Weiterentwicklung der Qualität und Qualitätsfähigkeit der Montanuniversität im Bereich Studium und Lehre erfolgt im Rahmen eines Pilotprojektes zum Aufbau eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems, das in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz und dem deutschen Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut ACQUIN bearbeitet wird. Alternativ zur bisher üblichen Akkreditierung einzelner Studienprogramme wird hier an der Entwicklung eines neuen Verfahrens der Prozessakkreditierung gearbeitet. Diese zielt darauf ab, nicht nur die Studienprogramme sondern auch die dahinter stehenden Abläufe und Prozesse zu betrachten. Ziel ist es, durch hinsichtlich Ablauf und Verantwortlichkeit definierte und fähige Prozesse eine hohe Qualität der Studienprogramme zu gewährleisten.

Folgende Maßnahmen wurden 2006 im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung gesetzt:

- Analyse und Dokumentation der mit Studium und Lehre in Verbindung stehenden Prozesse.
- Konzeption des Aufbaus und der Implementierung eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems durch Aufbau der Managementdokumentation, Definition von Zuständigkeiten für Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung.
- Nach einer grundlegenden Überarbeitung des Fragebogens werden seit dem Wintersemester 2005/06 Lehrveranstaltungen an der Montanuniversität über ein Onlinesystem („MU_online“ ist das im Jahr 2005 eingeführte Informationsmanagementsystem der Montanuniversität Leoben, das – auch im Hinblick auf die Erstellung der Wissensbilanz - kontinuierlich ausgebaut wird) durch die Studierenden evaluiert. Im Rahmen des Pilotprojektes Prozessqualität wird auch daran gearbeitet, Verbesserungspotenzial zu identifizieren sowie die Ableitung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen weiter zu optimieren.
- Ende 2006 wurde die Einrichtung einer eigenen Stelle für Qualitätsmanagement und Berichtswesen geplant sowie die notwendigen Schritte zu deren Besetzung unternommen.

I.c Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Montanuniversität teilt sich die Öffentlichkeitsarbeit in zwei Bereiche: Die „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit, die vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird und das Außeninstitut, das für den Wissens- und Technologietransfer zuständig ist. Die wissenschaftlichen Organisationseinheiten tragen ebenfalls einen wichtigen Teil zur Öffentlichkeitsarbeit bei.

Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat sich – ausgehend von der klassischen Medienarbeit - zu einem umfassenden Bereich für Kommunikation und Werbung entwickelt. So werden diverse Publikationen (Broschüren, Jahresbericht, Universitätszeitschrift) vollständig im Hause redaktionell und grafisch umgesetzt.

Die Öffentlichkeitsarbeit verfolgt drei zentrale Aufgaben:

1. Medienarbeit und Publikationen
2. SchülerInnenberatung/Studierendenwerbung
3. Alumni-Aktivitäten

1. Medienarbeit und Publikationen

Im Jahr 2006 veröffentlichte die Montanuniversität Leoben 59 Presseaussendungen, wobei 27 Aussendungen wissenschaftlichen Themen gewidmet waren. Die Bearbeitung von wissenschaftlichen Themen ergibt sich durch die Informationsübermittlung von Themen durch die Institute und Lehrstühle und eine diesbezügliche Zusammenarbeit des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit mit den wissenschaftlichen Organisationseinheiten. Die Öffentlichkeitsarbeit publiziert viermal jährlich die Universitätszeitschrift „triple m“. Der Leserkreis besteht großteils aus AbsolventInnen, Studierenden, Partnern aus Industrie und Wirtschaft sowie Universitätsangehörigen. Die zweite Ausgabe des Jahres wird als umfangreicher Jahresbericht der Universität herausgegeben.

2. SchülerInnenberatung/Studierendenwerbung

Im Bereich der Schülerberatung gibt es eine enge Kooperation mit der ÖH Leoben. Nach dem Motto „Informieren geht vor Studieren“ besuchen Studierende der Montanuniversität Schulen in ganz Österreich und beraten interessierte SchülerInnen. Zusätzlich ist die Montanuniversität mit einem eigens geschulten Beraterteam an den Berufs-

und Studieninformationsmessen vertreten. An fünf Info-Tagen pro Jahr, an denen Institute und Lehrstühle der Universität Lehrinhalte und spannende Forschungsprojekte präsentierten, macht die Montanuniversität „Studieren und Forschen in Leoben“ erlebbar.

Einzigartig ist die Roadshow der Montanuniversität Leoben. Im Jahr 2006 besuchte vom 24. April bis 19. Mai ein Show-Truck der Universität mit einem Beraterteam an Board insgesamt 30 Schulen in allen österreichischen Bundesländern, um „face-to-face“-Beratung über die Studien der Montanuniversität durchzuführen. Mediale Unterstützung erhielt dieses Projekt durch die Zusammenarbeit mit der „Presse“, die ein eigenes Sonderheft zum Start der Roadshow publizierte.

3. Alumni-Aktivitäten

Die Alumni-Aktivitäten stellen ein Aufgabengebiet dar, das im Aufbau begriffen ist. Die Information der AbsolventInnen erfolgt regelmäßig über die Zusendung der Universitätszeitschrift sowie über einen E-Mail-Newsletter. Absolvententreffen stellen ebenfalls eine gute Möglichkeit dar, mit den AbsolventInnen in Kontakt zu treten bzw. Kontakte zu intensivieren.

Im Jahr 2006 fanden zwei große Treffen statt. Von 8. bis 10. Juni organisierte die Universität ein gesamtuniversitäres Absolvententreffen mit Fachvorträgen, Führungen und gesellschaftlichen Programmpunkten. Ende Juni lud die Montanuniversität Leoben anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Studiums Petroleum Engineering (vormals Erdölwesen) zu einem Absolvententreffen ein, zu dem mehr als 180 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt anreisten, von Singapur bis Kalifornien. Vertreten waren nicht nur fast alle Graduierungs-Jahrgänge die jemals in Leoben Petroleum Engineering studierten, sondern auch viele Nationen. So waren neben österreichischen Alumni AbsolventInnen aus der Türkei, dem Iran, Libyen, Italien, Deutschland, dem früheren Jugoslawien und den USA bei dem Treffen vertreten.

Außeninstitut

Im Folgenden eine Darstellung der Wirkungsweise des Außeninstitutes – Technologietransferzentrums (AI-TTZ) im Bereich Technologietransfer. Damit soll Form und Inhalt wiedergegeben werden, über die das AI-TTZ die Zusammenarbeit Wissenschaft und Wirtschaft fördert, die Region fördert und zu welchen Ergebnissen die Arbeit im Jahr 2006 geführt hat.

Das Außeninstitut mit dem Technologietransferzentrum (AI-TTZ) beschäftigte im Jahr 2006 insgesamt 13 Personen.

Die wesentlichen Arbeitsfelder des Außeninstitutes im TTZ sind

- *Technologietransfer im engeren Sinn*
- *Unternehmensgründung*
- *Weiterbildung*
- *Förderungsberatung*
- *Regionalentwicklung*

Im Folgenden eine Darstellung der Wirkungsweise des AI-TTZ vor allem im Bereich Technologietransfer. So kann gezeigt werden, wie das AI-TTZ aktive Öffentlichkeitsarbeit im F & E – Bereich mit der Wirtschaft betreibt.

Als zentrale Technologietransferstelle schafft das Außeninstitut über seine bestens ausgebildeten und technisch versierten SpezialistInnen Zugang zum gesamten Leistungsprofil der Universität. Besonders kleinen und mittleren Unternehmen wird rasch, unbürokratisch und gezielt Unterstützung in allen technischen Fragen aus den folgenden Fachbereichen angeboten:

- Rohstofftechnik und Geotechnik – alle anorganischen sowie die Energieträger (von der Auffindung und Bewertung bis zum Abbau und zur Aufbereitung)
- Grundstofftechnik – Verhüttung, Metallurgie, Verfahrenstechnik
- Werkstofftechnik: Metalle, Kunststoffe, oxidische Werkstoffe (Keramik, Glas, Baustoffe, Bindemittel), Verbundwerkstoffe, Werkstoffe der Elektronik, Magnetwerkstoffe (Synthese, Be- und Verarbeitung, Prüfung)
- Prozess-, Produktions-, Automatisierungstechnik, Sensorik

- Industrieller Umweltschutz, Verfahrenstechnik, Entsorgungs- und Deponietechnik Alle Bereiche werden unternehmensgerecht durch die Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften vervollständigt. Angefangen von einfachen Messungen, Gutachten bis hin zu Diplomarbeiten und Dissertationen sowie großen gemeinschaftlichen Forschungsprojekten einschließlich Förderungsberatung und MitarbeiterInnenqualifikation steht den Betrieben ein umfassendes Angebot zu Verfügung.

In abgestimmten Arbeitsprogrammen stehen die AI-TTZ-MitarbeiterInnen in regelmäßigem Kontakt zu Unternehmungen und Forschungseinrichtungen. Dazu besuchen sie diese großteils im Wege des aktiven Technologietransfers, wobei eine ausgewogene Anzahl von Erst- und Folgebesuchen durchgeführt wird. Diese Besuche erfolgen großteils vor Ort bei den Unternehmungen und Forschungseinrichtungen, weil sich die MitarbeiterInnen somit ein objektives und besseres Bild machen können. Im Jahr 2006 wurden somit 480 Firmenberatungen durchgeführt, wovon 151 als Erstberatungen einzustufen sind.

In den Erstberatungen stellen die MitarbeiterInnen des AI-TTZ den Kontakt zu ausgewählten Unternehmungen her, geben Information über die Leistungen ihrer Mutterorganisationen bzw. anderer Forschungseinrichtungen und stellen ihre Arbeitsweise vor. Die Unternehmen werden eingeladen, ihre speziellen Kooperationswünsche einzubringen. Probleme erfahren so meistens schon vor Ort eine erste intensive Diskussion, wodurch sich die Unternehmen ein Bild von der Kompetenz und der Vorgehensweise des AI-TTZ machen können.

In den Folgeberatungen durch die eigenen TTZ-MitarbeiterInnen oder gemeinsam mit externen ExpertInnen wird bereits auf konkrete Vorhaben der Unternehmen eingegangen und über mögliche Leistungen der Forschungspartner – wie Hinweise über vorgeschlagene Experten, Geräte- und Instrumenteneinsatz, Projektfinanzierung etc. – informiert. Als Folgeberatungen sind ferner Wiederholungsbesuche bei Unternehmen zu sehen. So besuchen die AI-TTZ-MitarbeiterInnen in regelmäßigen Abständen die Unternehmen wiederholt.

Zur Technologieberatung und -information gehört auch die Vermittlung von neuartigem, aus F & E entstandenem Wissen in Form von Veranstaltungen wie Seminare, Workshops, Fachtagungen und ERFA-Runden. Im Berichtszeitraum haben die beiden TTZ-Partner 37 Veranstaltungen organisiert, an denen in Summe 1.486 Interessenten teilnahmen.

Als Fortsetzung der Aktivitäten aus der Technologieberatung und Information resultieren in vielen Fällen weiterführende Beratungsgespräche mit Fachexperten aus den beiden TTZ-Mutterorganisationen oder von anderen Forschungspartnern.

Im Berichtsjahr 2006 wurden insgesamt 171 derartige Expertenberatungen mit Einsatz von ExpertInnen der Montanuniversität und aus der ARC-Gruppe eingesetzt.

Diese Expertengespräche fanden entweder vor Ort in den beratenen Unternehmungen, oder aber in den einzelnen Forschungseinrichtungen statt. Als Ergebnis aus diesen Beratungsgesprächen resultierten im vergangenen Jahr insgesamt 152 Projektvorschläge und 113 Auftragsprojekte.

I.d Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Die Montanuniversität wird in ihrem Ziel, Frauen und Männern an der Montanuniversität die ihrer Qualifikation entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten zu geben und die für Frauen bestehenden Nachteile zu beseitigen bzw. auszugleichen, in der Umsetzung vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung unterstützt. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tätigkeiten wurden seitens der Montanuniversität spezielle Maßnahmen zur Frauenförderung in der Personalpolitik, Forschung und Lehre sowie in der Verteilung der Ressourcen geplant bzw. durchgeführt.

Die festgelegten Ziele zur Frauenförderung umfassen neben der Erhöhung der Frauenquote im wissenschaftlichen Bereich die Förderung der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen. Eine Voraussetzung hierfür bildet die Erhöhung der Anzahl an Studentinnen und die Förderung des weiblichen studentischen Nachwuchses.

Der Aufbau eines Frauennetzwerkes an der Montanuniversität in Kombination mit einem Mentoringprogramm bildet einen zusätzlichen Fokus zur Erreichung der Ziele. Die Industrienähe der Montanuniversität bietet die Möglichkeit der Kooperation mit Wirtschaft und Industrie zur Umsetzung gemeinsamer, effektiver Frauenförderungsmaßnahmen.

Interessierte MitarbeiterInnen der Montanuniversität können sich online zum Thema Frauenförderung auf der Internetplattform der Montanuniversität informieren. Unter www.unileoben.ac.at/frauenfoerderung/ findet sich Wissenswertes zu folgenden Bereichen:

- Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
- Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung
- Frauenförderungsprogramme

Eine wichtige Rolle bei der Gleichstellung von Frauen und Männern bzw. der Frauenförderung an der Montanuniversität spielt der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Die Aufgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen beinhalten die Unterstützung und Beratung von Universitätsorganen und Universitätsangehörigen in Gleichstellungsfragen, das Entgegenwirken gegen Diskriminierung durch Universitätsorgane aufgrund des Geschlechts und die Erhebung und Weitergabe von Beschwerden an die Schiedskommission bei Diskriminierung durch Universitätsangehörige. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen hat Informations-, Mitwirkungs- und Kontrollrecht in Gleichbehandlungsfragen und ist involviert in die Personalangelegenheiten, Habilitations- und Berufungsverfahren der Montanuniversität.

Wenden sich Universitätsangehörige (auch Studierende oder potentielle künftige MitarbeiterInnen) an den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, werden Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten angeboten, wobei die Anliegen vertraulich behandelt werden. Interventionen erfolgen nur im Einvernehmen mit den Betroffenen.

Neben den gesetzlich festgelegten Aufgabenbereichen wurde im Jahr 2006 insbesondere die Generierung von Maßnahmen zur Frauenförderung forciert mit dem Ziel der Erhöhung der Frauenquote im wissenschaftlichen Bereich, der Förderung der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen, der Erhöhung der Neuzugänge an Studentinnen und der Förderung des weiblichen studentischen Nachwuchses. Beratung von Frauen in relevanten wissenschaftlichen Qualifikationsphasen stehen ebenso im Fokus wie die Information und Unterstützung der Organisationseinheiten bei der aktiven Suche nach Bewerberinnen für ausgeschriebene Stellen und die Umsetzung des im Jahr 2005 vom Senat beschlossenen Frauenförderungsplans.

Mitwirkung in Personalangelegenheiten

Die Mitwirkung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen in Personalverfahren gilt für das gesamte wissenschaftliche und allgemeine Universitätspersonal. Die Aufgaben des Arbeitskreises umfassen folgende Bereiche:

- Begutachtung der Ausschreibungstexte
- Kenntnisnahme der BewerberInnenlisten

- Allfällige Teilnahme an Bewerbungsgesprächen und Hearings
- Stellungnahmen zu Besetzungsvorschlägen und Auswahlentscheidungen
- Teilnahme an Berufungs- und Habilitationsverfahren
- Begutachtungen von Auswahlentscheidungen, wesentlichen Veränderungen und Beendigungen von Arbeits- oder Ausbildungsverhältnissen

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal von 15,8 Prozent auf 16,6 Prozent erhöht. Die positive Entwicklung zeigt sich vor allem im Bereich der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit einem Frauenanteil von 25 Prozent und bei ProjektmitarbeiterInnen mit einem Anteil von über 30 Prozent. Die unten angeführte Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung des Personalstands von 2006 zum Vorjahr:

Frauenanteil – wissenschaftliches Personal (in Köpfen, nicht mitgezählt sind karenzierte und freigestellte MitarbeiterInnen)

	2005			2006		
	gesamt	Frauen	Prozent-Anteil Frauen	gesamt	Frauen	Prozent-Anteil Frauen
Wiss. Personal, gesamt	291	46	15,8	319	53	16,6

Aktive Suche nach Bewerberinnen

Zur Unterstützung der aktiven Suche nach qualifizierten Bewerberinnen für ausgeschriebene Professuren wurden die Berufungskommissionen über zur Verfügung stehende unterschiedliche Datenbanken wie beispielsweise „femdat“ oder „femconsult“ sowie Ansprechpersonen informiert und es wurde Unterstützung bei der Aufsuchung angeboten.

Ansuchen um eine Frauenförderungsmaßnahme

Die Frauenförderungsmaßnahme bezog sich auf die Unterstützung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin eines Institutes in einer entscheidenden beruflichen Karrierephase.

Es konnte eine Verlängerung eines Arbeitsvertrages erreicht werden, um ohne Zeitverzögerung eine Dissertation fertig zu stellen.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen hat an der Frauen – Mentoring - Messe 2006 und am Österreichischen Frauenkongress 2006 in folgenden Workshops teilgenommen:

- Gender Mainstreaming / Gender Budgeting
- Frauen in Führungspositionen
- Frauen in technischen Berufen

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen beteiligt sich außerdem an der Öffentlichkeitsarbeit der Montanuniversität. In den regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen wurde speziell auf Schülerinnen zugegangen um sie für ein Studium an der Montanuniversität zu gewinnen. Ebenso fand eine Mitwirkung in der Informationsveranstaltung „Frauen in der Technik“ (FIT) statt.

Interne Kooperation und Vernetzung

Die Vorsitzende des Arbeitskreises ist stellvertretende Leiterin der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung und ist Hauptmitglied des Betriebsrates des wissenschaftlichen Universitätspersonals. Der Arbeitskreis steht in regelmäßigem Kontakt zum Rektorat. Die Vizerektorin der Montanuniversität ist Leiterin der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung. Die Koordinationsstelle, der Arbeitskreis und MitarbeiterInnen aus wissenschaftlichen Bereichen der Montanuniversität bilden ein Gremium zur Entwicklung von Strategien zur Umsetzung von Gendermaßnahmen und Frauenförderung.

Im Jahr 2006 umgesetzte Maßnahmen zur Frauenförderung

Als Maßnahme zur Frauenförderung erfolgte die **Konzeptionierung des Frauen-netzwerkes** der Montanuniversität mit der Zielsetzung der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Förderung des Dialogs, des Wissenszuwachses und einer Stärkung der Position innerhalb der Universität.

Die Aktivitäten des sogenannten „Montanistinnen Netzwerk“ dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch, der Nutzung von Synergien und dem Zugang zu neuen Ressourcen, die u.a. auch zu wissenschaftlichen Kooperationen führen.

Die Veranstaltungen umfassen regelmäßige Meetings. Angedacht sind Präsentationen von Forschungsprojekten wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen innerhalb der Montanuniversität. Weiters geplant sind Vorträge von Frauen aus Wirtschaft- und Industrie und Podiumsdiskussionen. Das Montanistinnen Netzwerk setzt sich auch verstärkt in Informationsveranstaltungen für Schülerinnen ein.

Montanistinnen Netzwerk

Das Montanistinnen Netzwerk stellt eine Plattform dar, die Mitarbeiterinnen der Montanuniversität im wissenschaftlichen Bereich, Studentinnen, Absolventinnen und Frauen aus Industrie & Wirtschaft vernetzt.

Form des Netzwerkes

- Satzung für Ziele und Strategien
- kein Führungsgremium
- keinen Mitgliedsbeitrag
- regelmäßige Meetings
- Veranstaltungen

Ziele

- Verstärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Talenteaustausches zwischen Frauen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen der Montanuniversität
- Entwicklung gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte
- Unterstützung von neuen Mitarbeiterinnen
- Aufbau von Kontakten zu Frauen aus Wirtschaft und Industrie
- Durchführung von Mentoring
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Netzwerken

Networking Aktivitäten

- Informations- und Erfahrungsaustausch
- Nutzung von Synergien
- Aufbau von Arbeitsbeziehungen
- Entwicklung gemeinsamer Ideen zur Frauenförderung

Veranstaltungen

- Regelmäßige Meetings
- Präsentation von Forschungsprojekten wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen
- Vorträge von Frauen aus Wirtschaft & Industrie
- Podiumsdiskussionen
- Exkursionen
- Weiterbildungsprogramme

Kommunikation

- Einrichtung eines E-Mail Accounts für das Montanistinnen Netzwerk als Kommunikationsdrehscheibe: Nutzung zum Versand von Einladungen zu Meetings und Informationen (Newsletter) und als zentralen Kanal für Mitglieder und Interessierte
- keine eigene Homepage (Nutzung der Homepage für Frauenförderung)

Mitgliedschaft und Struktur

- Die Anmeldung zur Verteilerliste für Einladungen zu Meetings und Veranstaltungen sowie Informationen erfolgt über E-Mail
- Das Montanistinnen Netzwerk ist kein eingetragener Verein im Sinne des Vereinsgesetzes
- die Organisation (Meetings, Veranstaltungen) übernimmt der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
- die Mitgliedschaft ist mit keinen Verpflichtungen verbunden
- die Teilnahme an Meetings ist freiwillig

Finanzielle Unterstützung zur Umsetzung des Montanistinnen Netzwerks

- Drucken eines Folders
- Veranstaltung von Weiterbildungsprogrammen
- Erweiterung der Internetplattform „Frauenförderung“

Nächste Schritte zum Aufbau des Netzwerkes

- Zusammenstellung eines organisatorischen Jahresplanes
- Erstellung eines Finanzplans

I.e Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

Ein Projekt der Leistungsvereinbarung war es, ein Personalentwicklungskonzept zu erstellen, das auf die Arbeitsplatzanforderungen und die Karriereplanung der MitarbeiterInnen der Montanuniversität Leoben abgestimmt sein sollte. Dieses Konzept hätte schrittweise die Erfassung aller Abteilungen im technisch - administrativen Bereich vorgesehen und darauf aufbauend die Einrichtung eines Weiterbildungsprogramms. Bereits im Jahr 2005 war ein derartiges Personalentwicklungskonzept pilothaft für die Bereiche Finanzen und Controlling inklusive dem Teilbereich Budgetierung mit Hilfe eines externen Beraters erstellt worden. Dieses Projekt wurde im Jahr 2006 umgesetzt. Leider konnte in den Verhandlungen mit dem Ministerium das vorgeschlagene Personalentwicklungskonzept nicht durchgesetzt werden.

Als § 141-Projekt wurde im Jahre 2005 die Einrichtung eines Weiterbildungszentrums beantragt. Dieses Projekt hatte zum Projektinhalt

- a) Weiterbildung für MitarbeiterInnen der Montanuniversität Leoben (sowohl aus dem technisch-administrativen als auch aus dem wissenschaftlichen Bereich)
- b) Weiterbildung für Alumnis und Personen aus der Wirtschaft

für ein derartiges Zentrum zu konzeptionieren und beginnend durchzuführen. Es wurde 2005 mit der Etablierung der Technologieakademie begonnen, dies sollte im Weiteren dieses Weiterbildungszentrum darstellen. Der Bereich für den Teilbereich b) konnte erfolgreich umgesetzt werden, a) ist 2007 zu realisieren und muss nunmehr neu konzeptioniert werden. Bereits 2006 war die Technologieakademie für die MitarbeiterInnen in vollem Umfange zugänglich. So führte die Montanuniversität Leoben auch im Jahr 2006 eine Reihe von wissenschaftlichen Veranstaltungen durch, an denen die UniversitätsmitarbeiterInnen kostenlos teilnehmen konnten. Vom wissenschaftlichen Personal wurde das Angebot umfassend angenommen, vom technisch-administrativen Personal aufgrund der Auslegung des Ausbildungsangebotes in geringem Ausmaße.

Ferner unterstützt die Universität die Teilnahme an nationalen wie internationalen Tagungen, Kongressen und Schulungen, um den MitarbeiterInnen eine fachspezifische Weiterbildung zu ermöglichen, aber auch um die Kontaktaufnahme und -pflege mit KollegInnen zu vereinfachen und um ihnen die Chance zu geben, ihre Forschungserkenntnisse vor nationalem und internationalem Publikum zu präsentieren und zu dis-

kutieren. Die Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen ebenso wie die Teilnahme an hausinternen Schulungen und Veranstaltungen wirkt sich äußerst positiv auf die Tätigkeit und den Erfolg am Arbeitsplatz aus.

Das im Juni 2006 durchgeführte Absolvententreffen bot zudem sowohl interessierten AbsolventInnen, als auch Universitätsangestellten und Studierenden die Möglichkeit, sich im Rahmen von Vorträgen über die Herausforderungen der globalen Arbeitswelt zu informieren. Sowohl die Bildungspolitik als auch die Karriereplanung wurde von namhaften Persönlichkeiten kritisch beleuchtet.

Weiters ist die Teilnahme an speziellen und auf den Arbeitsplatz abgestimmten Weiterbildungsmaßnahmen für das technisch-administrative Personal auf Antrag möglich.

I.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

Der Montanuniversität ist es ein Anliegen, behinderten Studierenden den Universitätsalltag zu erleichtern, deshalb wurden die Gebäude der Montanuniversität sukzessive behindertengerecht ausgestattet bzw. werden relevante Bereiche im Zuge von Sanierungsmaßnahmen adaptiert.

Die Montanuniversität bietet den Studierenden auch wichtige Hilfestellungen bei der Suche nach Arbeits- oder Praktikastellen. Aufgrund der guten Wirtschaftskontakte und einer diesbezüglichen guten Kenntnis der Betriebe durch die Montanuniversität können beim Übergang in die Praxis Kontakte hergestellt werden, die den behinderten Studierenden das Finden einer geeigneten Arbeitsstelle und den Eintritt ins Arbeitsleben erleichtern.

Allgemein ist anzumerken, dass es an der Montanuniversität 15 ArbeitnehmerInnen gibt (davon sind vier Bundesbeamte), die als begünstigte Behinderte (mit Bescheid) gelten.

In Zusammenarbeit mit dem AMS absolvierte im Jahr 2006 eine Person ein Praktikum an der Montanuniversität, das im Rahmen des Jugendausbildungsgesetzes (JASG) gefördert wurde. Für drei Lehrlinge wurde der Montanuniversität vom AMS im Jahr 2006 eine Förderung gewährt. Des Weiteren erhielt die Montanuniversität im abgelaufenen Kalenderjahr eine Beihilfe für eine Dienstnehmerin.

Internationale Studierende an der Montanuniversität

Für die Montanuniversität ist es sehr wichtig, einen hohen Anteil an internationalen Studierenden an der Universität zu haben. Neben den Austauschstudierenden, die für einen begrenzten Zeitraum an die Montanuniversität kommen, um hier einen Teil ihres Studiums zu absolvieren, sind die regulären internationalen Studierenden von großer Bedeutung, die hier die Vorstudienlehrgänge und ihr gesamtes Studium absolvieren. Der Bereich Internationale Beziehungen und interuniversitäre Zusammenarbeit der Montanuniversität setzt jedes Jahr eine Reihe von Maßnahmen, die diesem Personenkreis ein Studium in Leoben erleichtern soll.

Ein wichtiges Service stellt die Beantwortung der Anfragen interessierter Studierender zu Studium, Aufnahme, Inskription und Einreisebedingungen dar.

Letztere haben im vergangenen Studienjahr zugenommen und bedeuten einen erhöhten Zeitaufwand. Regelmäßig versendete Rundmails zu Neuerungen oder Gesetzesänderungen ergänzen dieses Service.

Vor Ort werden internationale Studierende und Austauschstudierende bei der Wohnungssuche unterstützt. Die Montanuniversität ist den internationalen Studierenden weiters beim Abschluss der geeigneten Versicherungen behilflich und unterstützt sie bei Behördengängen genauso wie im sozialen Bereich mit den unterschiedlichsten Leistungen.

Um ausländische Studierende in Notfällen finanziell unterstützen zu können, veranstaltet der Bereich Internationale Beziehungen in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Leoben und der privaten Organisation Plattform Leoben International im Zweijahres-Rhythmus das „Fest der Nationen“ der internationalen Studierenden für die Leobener Bevölkerung. Beim 4. Fest der Nationen am 16. Juni 2006 konnten internationale Studierende wieder sich und ihre Heimat der Leobener Bevölkerung präsentieren. Das dabei eingenommene Geld kommt ausländischen Studierenden der Montanuniversität in Notfällen zugute (z.B. Unterstützung bei Exkursionen, Bezahlung von Krankenhauskosten, Finanzierung der Studiengebühren bei finanziellen Engpässen).

I.g Preise und Auszeichnungen

1. Stipendien

Leistungsstipendien

Vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde der Montanuniversität Leoben für Leistungsstipendien für das Studienjahr 2005/06 ein Betrag von € 38.516,16 zur Verfügung gestellt.

Von den 151 eingegangenen Anträgen auf Leistungsstipendien mussten 99 auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bzw. auf Grund der zu niedrigen Leistungszahl ausgeschieden werden. Die Reihung der Anträge erfolgte nach den im letzten Studienjahr abgeschlossenen Fächern, gewichtet mit der Zahl der ECTS-Anrechnungspunkte und der jeweiligen Note (Leistungszahl).

Drei Personen mit den höchsten Leistungszahlen erhielten ein Leistungsstipendium in der Höhe von je € 897,84. Die Personen sind Studierende der Studienrichtungen Mineral Resources: Processing & Materials bzw. Werkstoffwissenschaft.

Drei Personen erhielten ein Leistungsstipendium in der Höhe von je € 797,84. Die Personen sind Studierende der Studienrichtungen Natural Resources, Montanmaschinenwesen sowie Industrieller Umweltschutz.

46 Personen erhielten ein Leistungsstipendium in der Höhe von je € 726,72.

Förderungsstipendien

Vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde der Montanuniversität Leoben für Förderungsstipendien für das Studienjahr 2005/06 ein Betrag von € 16.800,-- zur Verfügung gestellt.

Für Förderungsstipendien sind 12 Anträge eingelangt. Zwei Anträge mussten auf Grund von gesetzlichen Bestimmungen abgelehnt werden.

Drei Personen erhielten nach Berichtslegung 100 Prozent des zugesprochenen Förderungsbetrages. Die Personen sind Studierende der Studienrichtungen Kunststofftechnik, Montanmaschinenwesen und Petroleum Engineering.

Sieben Personen erhielten 75 Prozent des zugesprochenen Förderungsbetrages, da die Abschlussberichte noch nicht eingelangt sind. Die Personen sind Studierende der Studienrichtungen Metallurgie, Werkstoffwissenschaft, Montanmaschinenwesen, Angewandte Geowissenschaften und Petroleum Engineering.

Ausländerstipendien

Das Rektorat der Montanuniversität Leoben hat einen Stipendienfonds für ausländische Studierende eingerichtet, durch den die Bemühungen der Montanuniversität, ihre ausländischen Studierenden nach Kräften zu fördern bzw. zu unterstützen, unterstrichen werden.

So wurde für ausländische Studierende im abgelaufenen Jahr wieder das Ausländerstipendium, ähnlich dem Leistungsstipendium für Inländer, vergeben. Ausländischen Studierenden soll damit das Aufkommen für ihren Lebensunterhalt erleichtert werden. Es erhielten 171 Studierende ein Stipendium, wofür ein Betrag von EUR 88.207,-- zur Verfügung gestellt wurde. Diese Zahlen beinhalten die Stipendien für das Kalenderjahr 2006.

Stipendien für Auslandsaufenthalte

Auch für die Förderung eines Auslandsaufenthaltes für Studierende vergibt die Montanuniversität Stipendien. Bei Auslandsaufenthalten an Universitäten des Europäischen Wirtschaftsraumes orientiert sich die Höhe des Stipendiums an der Höhe des Erasmus-Stipendiums für das betreffende Land. Für Aufenthalte an anderen Universitäten orientiert sich die Höhe der Stipendien an der Höhe der Beihilfen für Auslandsstudien nach dem Studienförderungsgesetz. Nach Maßgabe der Mittel und nach Ermessen der Montanuniversität wird für ein Auslandssemester an einer lateinamerikanischen oder asiatischen Universität ein Sonderzuschuss gewährt.

2. Preise und Auszeichnungen, vergeben bei den Akademischen Feiern

ForscherInnen der Montanuniversität haben auch im Jahr 2006 Preise und Auszeichnungen für besondere Leistungen auf ihren Forschungsgebieten erhalten.

Folgende Preise wurden vergeben:

- Adolf Martens Preis
- Universitätsforschungspreis der Industrie
- Steirischer Nanoforschungspreis
- Hans Malzacher Preis
- 2. Platz in der Kategorie Sonderpreis für junge Forscherinnen, Universitätsforschungspreis der Industrie
- Erwin Schrödinger Stipendium

Zwei Universitätsprofessoren erhielten folgende Auszeichnungen:

- Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Scientific Council, Board of Directors sowie der Academic Assembly des International Centre for Mechanical Sciences
- korrespondierendes Mitglied in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Rektor Platzer Ring

Der Rektor-Platzer-Ring ist eine Auszeichnung, die die Montanuniversität Leoben alljährlich an Studierende vergibt, die außerordentliche Leistungen im Laufe ihres Studiums geboten haben. Die Richtlinien für diese Auszeichnung sind sehr streng und erfordern von den Studierenden ein hohes Maß an Wissen, Können und Disziplin. Im Jahr 2006 erhielten insgesamt 11 Studierende diese Auszeichnung im Rahmen der Akademischen Feiern bei der Graduierung zum Diplom-Ingenieur überreicht:

Studienrichtung	Männer	Frauen
Petroleum Engineering	1	0
Metallurgie	2	0
Industrieller Umweltschutz	1	1
Werkstoffwissenschaft	5	1
insgesamt	9	2

Preise und Stipendien von AbsolventInnen und Studierenden der Montanuniversität

- Rio Tinto Minerals Studienförderpreis: erging an zwei Studierende
- Em. Universitätsprofessor Posselt´scher Reisefonds: erging an zwei AbsolventInnen
- Luzenac Naintsch Studienförderpreis: erging an zwei Studierende
- Luzenac Europe Förderpreis: erging an zwei Absolventen
- OMV-Stipendium
- PM Lucas Förderstipendien: erging an zwei AbsolventInnen
- ASMET Förderpreis: erging an zwei Absolventen

- Huber + Suhne Preis
- Böhler Uddeholm Precision Strip Forschungspreis
- Hans Roth Saubermacher Umweltstipendium
- Herbert-Depisch-Preis für die beste Publikation
- Doktorandenstipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Posterpreis bei der Winter Conference on Plasma Spectrochemistry
- Posterpreis bei der 56. Jahrestagung der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft
- 1. Platz bei Wettbewerb des International Iron and Steel Institute (IISI) in Barcelona zur virtuellen Produktion von High-Tech-Stahl für den Flugzeugbau (www.steeluniversity.org)

I.h Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach

- **Zeitpunkt der Gründung,**
- **Laufzeit,**
- **Organisationsform,**
- **Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen),**
- **inhaltliche Schwerpunkte,**
- **Ausrichtung sowie**
- **Partner**

An der Montanuniversität sind zwei Kompetenzzentren, das PCCL (Polymer Competence Center Leoben GmbH) und das MCL (Materials Center Leoben GmbH), sowie das Zentrum für angewandte Technologie (ZAT) angesiedelt.

1) Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL)

Zeitpunkt der Gründung: 13.06.2002

Laufzeit: ursprünglich 7 Jahre (bis 2009), danach ist eine Weiterführung im Rahmen des neuen COMET-Förderprogrammes geplant.

Organisationsform: GmbH

Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen):

- Mitarbeiter zum 30.06.2006: 84 MitarbeiterInnen (Vollzeitäquivalente: 64,04)
- Umsatz (Geschäftsjahr 2005/2006): € 5.3 Mio.

Inhaltliche Schwerpunkte / Ausrichtung:

Übergeordnetes Ziel des PCCL ist, durch Forschungsprojekte gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern und Partnerunternehmen neues Wissen auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften zu generieren, die eigene Forschungskompetenz und die seiner Partner kontinuierlich weiterzuentwickeln und durch den Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse, wesentliche Beiträge zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu leisten.

Die Zielsetzungen des PCCL sind im Einzelnen:

- Das PCCL versteht sich als Bindeglied zwischen der wissenschaftsbasierenden universitären Forschung und der angewandten Forschung und Entwicklung der Kunststoffwirtschaft.
- Aufbau und Festigung langfristiger F&E-Kooperationen mit wissenschaftlichen Partnern und Partnerunternehmen
- Systematischer Ausbau des Kompetenzprofils über ein technisch-wissenschaftlich anspruchsvolles Forschungsprogramm
- Unterstützung der Partnerunternehmen in der Entwicklung innovativer Kunststoffprodukte und neuer Technologien der Kunststoffherstellung und -verarbeitung
- Unterstützung von KMUs bei der Lösung forschungsrelevanter Problemstellungen
- Funktion eines Motors für wissenschaftsbasierende Produkt- und Prozessinnovationen in Schlüsselbereichen der Polymertechnologie und Etablierung des PCCL als Plattform für themenspezifische Forschungsk Kooperationen
- Förderung von Hochschuleaufgaben und Heranbildung von wissenschaftlich-technischem Personal und eines qualifizierten Führungsnachwuchses

Das PCCL ist bestrebt durch seine F&E-Tätigkeiten, einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development“) zu leisten.

Die Vision des PCCL ist die Etablierung des PCCL als

- eine führende Forschungseinrichtung für vorwettbewerbliche Forschung auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften in Europa
- Unterstützer und Motor für wissenschaftsbasierende Produkt- und Prozessinnovationen in Schlüsselbereichen der Polymertechnologie.

Diese Vision wird durch folgende Maßnahmen verfolgt:

- Wissenschaftsbasierende, vorwettbewerbliche Forschung auf hohem und international anerkanntem Niveau
- Kontinuierlicher Ausbau und Verbreitung der Kompetenzen in den Hauptforschungsfeldern

- Etablierung und Ausbau von Kooperationen mit anerkannten Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft im nationalen und internationalen Umfeld
- Aufbau eines qualifizierten Mitarbeiterstabes
- Integration der umfassenden Forschungskompetenz und Infrastruktur der wissenschaftlichen Partner und Partnerunternehmen und von Investitionsmitteln durch mit den Partnern abgestimmten Infrastrukturaufbau
- Wissens- und Technologietransfer durch Abhaltung eigener Veranstaltungsreihen, Beiträge bei wissenschaftlich-technischen Konferenzen und Veröffentlichungen

Partner:

- Kplus - Partnerunternehmen:

AGRU Kunststofftechnik GmbH

Airbus Deutschland GmbH

Anton Paar GmbH

APE - advanced polymer engineering GmbH

AT&S Austria Technologie und Systemtechnik AG

Oerlikon Balzers Coating Austria GmbH

BASF Coatings AG

Battenfeld Kunststoffmaschinen GmbH

BMW AG

BÖHLER Edelstahl GmbH

Borealis GmbH

Dow Europe S.A.

ECONOMOS Austria GmbH

EMS Chemie AG

Magna Steyr Engineering Center Steyr GmbH & Co KG

FACC Fischer Advanced Composite Components AG

Gabriel-Chemie GmbH

Goodyear Engineered Products Europe

Hella Fahrzeugteile Austria GmbH & Co KG

HTP Formenbau GmbH

IB Steiner Ingenieurbüro für Kunststofftechnik

Isosport Verbundbauteile GmbH

Isovolta AG

Jutz GmbH
KE KELIT Kunststoffwerk GmbH
Lenzing Plastics GmbH
Magna Auteca AG
MAHLE Filtersysteme GmbH
Mondi Packaging Frantschach GmbH
MURCHEMIE Leimüller & Komp. GmbH
ÖVGW - Verband Gas & Wasser (Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach)
Poloplast GmbH & Co KG
SABIC EuroPetrochemicals B.V.
Semperit Technische Produkte GmbH & Co KG
SML Maschinengesellschaft mbH
Ticona GmbH
Voestalpine STAHL GmbH
WESTCAM Datentechnik GmbH
Zimmer GmbH
ZIZALA Lichtsysteme GmbH

- **Non-Kplus Partnerunternehmen:**

Rund 38 Unternehmen

- **wissenschaftliche Partner:**

zwölf wissenschaftliche Partner, davon sind sechs an der Montanuniversität angesiedelt.

- Institut für Chemie der Kunststoffe
- Institut für Kunststoffverarbeitung
- Institut für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe
- Lehrstuhl für Allgemeiner Maschinenbau am Department Product Engineering
- Lehrstuhl für Automation am Department Product Engineering
- Institut für Mechanik
- Erich Schmid Institut für Materialwissenschaft der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Leoben
- Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe, Technische Universität Graz

- Institut für Biotechnologie, Technische Universität Graz
- Institut für Physikalische Chemie, Johannes Kepler Universität Linz
- Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, Graz
- Upper Austrian Research GmbH, Linz/Wels

2) Materials Center Leoben GmbH (MCL):

Zeitpunkt der Gründung: 23.09.1999

Laufzeit: unbefristet, derzeitige Kplus-Zwischenfinanzierung bis 30. 6. 2007, anschließend Bewerbung für Kplus neu

Organisationsform: GmbH

Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen):

- Personalstruktur des MCL mit Stichtag 31.12.2006:

Angestellte: 63 Personen (Vollzeitäquivalent von ca. 47)

An das Zentrum abgestellte Personen: 30 Personen (Vollzeitäquivalent von ca. 4,8)

- Gesamtvolumen:

Ist-Werte für das Jahr 2006 und für Kplus und Non Kplus: rund € 5,49 Mio.

- Ist-Werte 2006 für Kplus: € 3,915.631 Mio.
- Ist-Werte 2006 für Non Kplus: € 1,575.256 Mio.

Inhaltliche Schwerpunkte / Ausrichtung:

Wichtigstes Ziel des MCL ist es, die österreichische Werkstoffforschung im internationalen Spitzenfeld zu positionieren und die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung in enger Kooperation mit den Partnern aus der Wirtschaft umzusetzen.

Die Vision besteht darin, MCL zu einem international positionierten Werkstoffforschungszentrum zu entwickeln, das sich auf komplexe, multidisziplinäre Aufgaben in den Bereichen, Werkstoffentwicklung, Werkstoffherstellung und -verarbeitung sowie innovativer Werkstoffeinsatz spezialisiert.

Die Mission des MCL besteht in folgenden Punkten:

- Bildung einer Plattform, in der Industrieunternehmen und Forschungseinrichtungen sowohl im Rahmen von Projekten als auch strategisch zusammenarbeiten
- Unterstützung der Forschungspartner bei der Stärkung ihrer Kompetenz in Feldern, die für das gesamte Team von Relevanz sind.
- Ermöglichung von internationaler Spitzenforschung
- Förderung von Nachwuchsforschern und Experten.

Aufgaben des MCL

Zentrale Aufgabe des MCL ist die operative und die strategische Plattformfunktion zwischen den beteiligten Partnern von Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Partnerunternehmen.

Operative Plattformfunktionen und Aufgaben des MCL:

- Einwerben und Abwicklung von F&E Projekten,
- Unterstützung bei der operativen Projektabwicklung in Projektteams,
- Administrative Projektunterstützung und Controlling,
- Aufbau neuer Kundenkontakte,
- Stärkung der nationalen und internationalen Marktpräsenz.

Strategische Plattformfunktionen und Aufgaben des MCL:

- Aufbau stabiler F&E Partnerschaften zwischen Instituten und Industrie,
- Durchführung und strategische Planung und Weiterentwicklung des Kompetenzportfolios zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit,
- Durchführung und Umsetzung gemeinsamer Infrastrukturvorhaben,
- Durchführung und Umsetzung von Schwerpunktinitiativen.

Partner:

- K-plus Partnerunternehmen:

Anton Paar GmbH, Österreich

Böhler Edelstahl GmbH, Österreich

Böhler-Uddeholm Precision Strip GmbH&Co Kg, Österreich

Bruker AXS GmbH, Deutschland

Böhler Uddeholm AG, Österreich
Böhler Schweißtechnik Austria GmbH, Österreich
Ceratizit Austria Gesellschaft mbH, Österreich
Ceratizit Luxembourg S.a.r.l, Luxemburg
Epcos OHG, Österreich
Georg Fischer Druckguss GmbH, Deutschland
Hilti AG, Liechtenstein
Inn Crystal Glass Gesellschaft mbH, Austria
Krupp Presta AG, Liechtenstein
Messphysik Materials Testing GmbH, Österreich
Miba Sinter Austria GmbH, Österreich
OMV Exploration & Production GmbH, Österreich
Plansee AG, Österreich
Rübig GmbH & Co KG, Österreich
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH & Co KG, Österreich
Styria Federn GesmbH, Österreich
Siemens Transportation Systems GmbH & Co KG, Österreich
Treibacher Industrie AG, Österreich
voestalpine Austria Draht GmbH, Österreich
VAE GmbH, Österreich
voestalpine Giesserei Linz GmbH, Österreich
voestalpine Stahl Donawitz GmbH & Co KG, Österreich
voestalpine Stahlhandel GmbH, Österreich
voestalpine Schienen GmbH, Österreich

Davon waren 2006 22 Unternehmen aktiv an laufenden Projekten beteiligt.

- Kplus Institutspartner

- Department Metallkunde und Werkstoffprüfung
- Institut für Mechanik
- Institut für Struktur- und Funktionskeramik
- Department Materialphysik
- Department Product Engineering
- Department für Allgemeine, Analytische und Physikalische Chemie
- Department für Metallurgie

- Technische Universität Graz: Institut für Werkstoffkunde, Schweißtechnik und spanlose Formgebungsverfahren
- Technische Universität Wien: Institut für Chemische Technologien und Analytik
- Österreichische Akademie der Wissenschaften mit Erich Schmid Institut für Materialwissenschaft
- Joanneum Research Forschungsgesellschaft mit Laserzentrum Leoben
- Österreichisches Gießerei-Institut

- Kplus-Förderungseinrichtungen:

FFG

SFG

Land Steiermark

Stadtgemeinde Leoben

- Non Kplus-Förderungseinrichtungen:

EU mit 3 Projekten

FFG

FWF

Land Steiermark

Stadtgemeinde Leoben

3) Zentrum für angewandte Technologie (ZAT)

Zeitpunkt der Gründung: 1999

Laufzeit: unbefristet

Organisationsform: GmbH, AplusB-Zentrum

Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen):

2,5 ständige Mitarbeiter

durchschnittlich 10 Spin Offs in Dauerbetreuung

Gesamtvolumen: € 4,34 Mio.

Gesamte Aufwendungen im Jahr 2006: € 660.244,21

Inhaltliche Schwerpunkte / Ausrichtung:

Spin Off – Zentrum

Das ZAT stimuliert Ausgründungen aus der Montanuniversität Leoben und unterstützt die GründerInnen während der ersten beiden Jahre des Unternehmensaufbaus.

Die Unterstützung reicht vor Aufnahme in das Zentrum von der Ideenbewertung bis hin zur Ausarbeitung des Businessplans und nach Aufnahme in das Zentrum durch ein laufendes Coaching, Qualifizierung, Controlling, Unterstützung im Technologietransfer und Marktzugang, Infrastruktur, Förderungsberatung, Patentberatung.

Partner: Stadtgemeinde Leoben

4) Weiters wirkt die Montanuniversität Leoben als **Partner** in folgenden Kompetenzzentren:

KnetMET Kompetenznetzwerk für metallurgische und umwelttechnische Verfahrensentwicklung

Im F&E-Programm von KnetMET, das im Rahmen des industriellen Kompetenzzentren- und Kompetenznetzwerk-Programmes (Kind/Knet) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) und den Ländern Oberösterreich und Steiermark sowie der steirischen Wirtschaftsförderungsges.m.b.H. gefördert wird, entwickelt diese ARGE die Expertise zur Entwicklung und Weiterentwicklung metallurgischer Technologien und der dazugehörigen Anlagentechnik, um neue marktfähige Produkte zu schaffen.

KERP Kompetenzzentrum für Elektro(nik)altgeräte-Recycling und nachhaltige Produktentwicklung GmbH

KERP wurde im Dezember 2001 als industrielles Kompetenzzentrum gegründet. Es ist Teil des Programms Industrielle Kompetenzzentren und Netzwerke (K_ind/K_net) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Im KERP Kompetenzzentrum wird Forschung, Entwicklung und Beratung im Bereich Elektronik, zunehmend auch im Automotive Sektor betrieben.

AAR Kompetenznetzwerk für Luftfahrttechnologie/ Verbund- und Leichtwerkstoffe

Spektrum der Betreiber ist die österreichische Industrie auf den Gebieten Luft- und Raumfahrt, Leichtbau, etc.- als Erzeuger, Zulieferer, Anwender- sowie einschlägige universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Forschungsschwerpunkte sind Leichtwerkstoffe auf Basis von Metallen und Polymeren sowie Komponenten für Triebwerke und Strukturen.

I.i Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

An der Montanuniversität gab es im Jahr 2006 folgende Studienrichtungen bzw. Universitätslehrgänge:

<u>Bakkalaureatsstudium</u>	<u>Akademischer Grad</u>
Angewandte Geowissenschaften	Bakk.techn.
Natural Resources	Bakk.techn.
Metallurgie	Bakk.techn.
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling	Bakk.techn.
Industrielogistik	Bakk.techn.
Petroleum Engineering	Bakk.techn.
Kunststofftechnik	Bakk.techn.
<u>Magisterstudium</u>	
Angewandte Geowissenschaften	Dipl.-Ing.
Mining and Tunnelling	Dipl.-Ing.
Mineral Resources: Processing/Materials	Dipl.-Ing.
Metallurgie	Dipl.-Ing.
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling	Dipl.-Ing.
Industrielogistik	Dipl.-Ing.
International Study Program Petroleum Engineering	Dipl.-Ing.
Industrial Management/Business Administration	Dipl.-Ing.
Kunststofftechnik	Dipl.-Ing.
<u>Diplomstudium</u>	
Montanmaschinenwesen	Dipl.-Ing.

Werkstoffwissenschaft	Dipl.-Ing.
<u>Doktoratsstudium</u>	
Doktoratsstudium der montanistischen Wissenschaften	Dr.mont.
<u>Universitätslehrgang</u>	
Master of Business Administration – Generic Management	MBA
Sprengingenieurwesen	
Qualitätssicherung im chemischen Labor	
Umweltmanagement	
Qualitätsmanagement	

Das Magisterstudium „Industrielogistik“ wurde im Jahr 2006 erstmalig von Studierenden belegt. Die ersten AbsolventInnen des im Jahr 2002/03 neu eingerichteten Bakkalaureatsstudiums „Industrielogistik“ gab es im Februar 2006.

Das Doktoratsstudium wurde novelliert und ist seit Beginn des Wintersemesters 2006/07 dreijährig. Für neue Doktoratsstudierende ist es nun nur mehr möglich, das dreijährige Doktoratsstudium zu beginnen. Für Studierende des bisherigen Doktoratsstudiums wurde eine großzügige Übergangsfrist geschaffen, sie können das Studium nach dem alten Curriculum bis längstens 30. September 2017 abschließen.

Im Jahr 2006 hatte die Montanuniversität Leoben mit 42 Universitäten Partnerverträge im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Programms abgeschlossen.

Im Bereich der Lehrendenmobilität gab es im Jahr 2006 7 Outgoings und 4 Incomings.

II Intellektuelles Vermögen

II.1 Humankapital

II.1.1 Personal

	2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	23,3	154,7	178,0	20,8	144,8	165,6
Professor/inn/en ²	2,0	31,9	33,9	1,0	31,8	32,8
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	21,3	122,8	144,1	19,8	113,0	132,8
darunter Dozent/inn/en ⁴	1,0	31,8	32,8	0,8	31,0	31,8
Allgemeines Personal gesamt ⁵	103,8	107,6	211,4	99,0	114,2	213,2
Insgesamt ⁶	127,1	262,3	389,4	119,8	259,0	378,8
1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
	2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopffzahl ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	121	468	589	95	421	516
Professor/inn/en ²	2	36	38	1	37	38
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	119	432	551	94	384	478
darunter Dozent/inn/en ⁴	1	32	33	1	31	32
darunter über F&E-Projekte drittfiananzierte Mitarbeiter/innen ⁵	61	157	218	41	126	167
Allgemeines Personal gesamt ⁶	126	133	259	120	136	256
Insgesamt ⁷	247	579	826	214	531	745
1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.						
7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.						

Im Bereich des wissenschaftlichen Personals stieg die Vollzeitäquivalente um 12,4. Die signifikanteste Erhöhung entstand hierbei in der Gruppe der AssistentInnen und des sonstigen wissenschaftlichen Personals (11,3 VZÄ). Insgesamt stieg der Frauenanteil, sowohl im wissenschaftlichen als auch im allgemeinen Personal.

Zum Vergleich:

Zum Stichtag 15.10.2005 (Wissensbilanz 2005) waren 12,6 Prozent des wissenschaftlichen Personals weiblich (in VZÄ).

Zum Stichtag 31.12.2006 (Wissensbilanz 2006) waren 13,1 Prozent des wissenschaftlichen Personals weiblich (in VZÄ).

Zum Stichtag 15.10.2005 (Wissensbilanz 2005) waren 46,4 Prozent des allgemeinen Personals weiblich (in VZÄ).

Zum Stichtag 31.12.2006 (Wissensbilanz 2006) waren 49,1 Prozent des allgemeinen Personals weiblich (in VZÄ).

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
2	Technische Wissenschaften			
21	Bergbau, Metallurgie	0	1	1
Insgesamt		0	1	1

An der Montanuniversität habilitierte sich im Jahr 2006 eine Person aus dem Fach Werkstoffmodellierung und Simulation.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

		Befristung								
		befristet			unbefristet			Gesamt		
	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN									
21	Bergbau, Metallurgie	0	1	1	0	1	1	0	2	2
		befristet			unbefristet			Gesamt		
	Herkunftsland Universität/ vorheriger Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Hausberufung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	andere national	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Insgesamt	EU	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Drittstaaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	0	1	1	0	1	1	0	2	2

Im Jahr 2006 erfolgten zwei Berufungen an die Montanuniversität. Eine Berufung ist befristet, eine Berufung ist unbefristet. Beide Berufungen sind dem Wissenschaftszweig „Bergbau, Metallurgie“ zuzuordnen, wobei die Schwerpunkte in Forschung und

Lehre einerseits auf Subsurface Engineering und andererseits auf Reservoir Engineering liegen.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Im Jahr 2006 gab es keine Berufungen von der Universität.

II.1.5 Anzahl der Personen mit Auslandsaufenthalt von mindestens 5 Tagen (Outgoing)

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	3	40	43
Drittstaaten	3	22	25
Insgesamt	6	62	68

Im Studienjahr 2006 gab es insgesamt 68 Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals. Rund zwei Drittel der Auslandsaufenthalte fanden in einem EU – Land statt.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	1	30	31
Drittstaaten	7	7	14
Insgesamt	8	37	45

Insgesamt 45 Personen mit einem Dienstverhältnis zu einer ausländischen Einrichtung hielten sich im Studienjahr 2006 an der Montanuniversität zum Zwecke der Lehre oder Forschung auf. Die Mehrheit davon stammte aus EU-Staaten.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches Personal	21	78	99
allgemeines Universitätspersonal	80	42	122
Insgesamt	101	120	221

Im Kalenderjahr 2006 nahmen 221 MitarbeiterInnen der Montanuniversität an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Erfasst sind in dieser Kennzahl sowohl universitätsinterne als auch externe Weiterbildungen.

II.2 Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	75.767,76

Die Kennzahl enthält unter anderem rund 15 Prozent der Personalkosten der Mitglieder des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen. Des Weiteren sind die Aufwendungen für das Projekt „FiT – Frauen in die Technik“ und die Schulwerbung enthalten. Auch die Kosten für die Erstellung der Homepage zur Frauenförderung (<http://www.unileoben.ac.at/frauenfoerderung/>) sind in diesem Betrag enthalten.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung in Euro

Der Schwerpunkt der Montanuniversität liegt in seiner besonderen technischen Ausrichtung. Es ist der Montanuniversität wichtig, verstärkt weibliche Studierende und Wissenschaftlerinnen für die Universität zu gewinnen. Deshalb flossen im Jahr 2006 Mittel für genderspezifische Maßnahmen in die Kennzahl II.2.1.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gem. § 42 des UG 2002	4	0	4
Schiedskommission gem. § 43 des UG 2002	2	2	4
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gem. § 19 (2) Z 7 des UG 2002	2	0	2
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	7	4	11

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	0	0	0
Insgesamt	15	6	21

An der Montanuniversität sind die vier Mitglieder der Schiedskommission ehrenamtlich tätig. Die übrigen in speziellen Einrichtungen tätigen Personen sind MitarbeiterInnen der Montanuniversität, die ihre Funktionen hauptamtlich ausüben. Die außeruniversitären Kontakte und Kooperationen werden in erster Linie durch das Außeninstitut und den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Montanuniversität betreut.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

An der Montanuniversität gab es im Jahr 2006 keine diesbezüglichen Organisationseinheiten. Anliegen der Studierenden mit Behinderungen wurden individuell gelöst.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	52.760,53

In die Kennzahl flossen im Kalenderjahr 2006 die Kosten für die behindertengerechte Adaptierung von Universitätsgebäuden ein. Als eine Maßnahme wurde z.B. ein Treppenlift für die leichtere Erreichbarkeit von Hörsälen installiert.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf / Studium und Familie / Privatleben für Frauen und Männer in Euro	8.000,00

In diese Kennzahl flossen die Kosten der Vorbereitungen, der Abwicklung sowie der Auswertung der im Jahr 2006 durchgeführten online-Bedarfserhebung für die Schaffung einer Kinderbetreuungseinrichtung an der Montanuniversität ein.

Die Erhebung stellte eine Vorbereitung für ein geplantes Projekt in der Leistungsvereinbarung dar, dieses Projekt wurde jedoch im Rahmen der Leistungsvereinbarung nicht angenommen.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	Gesamt
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	67.053,73

Die Universitätsbibliothek der Montanuniversität bezieht derzeit die wichtigsten Datenbanken auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaft über den Host CSA (Cambridge Scientific Abstracts). Es sind dies so wichtige Datenbanken wie Metadex, Corrosion Abstracts oder die Copper Database. Konsortial zugänglich ist die Datenbank GEOREF von CSA im Bereich der Geowissenschaften. Die Gebiete Kunststoffchemie, Kunststoffverarbeitung und Chemie sind durch die Datenbank Scifinder Scholar abgedeckt, Physik und Elektronik durch die Datenbank Inspec, Socpus ist eine fachübergreifende Datenbank. Insgesamt werden Lizenzen für 25 internationale Datenbanken gekauft.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	443.032,95
Online-Zeitschriften	32.737,86
Insgesamt	475.770,81

Print-Zeitschriften

Die Bibliothek hat derzeit 652 laufende gedruckte wissenschaftliche Zeitschriften. Sie stellen ein beträchtliches Volumen dar und sind zum Teil die Grundlage für die Erfüllung der Anforderungen der online-Zugänge in Konsortialverträgen. Bei vielen Zeitschriften ist der online-Zugang (zumindest des laufenden Jahrganges) im Preis der Druckausgabe enthalten.

Online-Zeitschriften

Die Universitätsbibliothek Leoben ist Teilnehmerin am Konsortium „Science Direct“ des Verlages Elsevier. Grundlage für die Teilnahme und die Kosten bilden die Anzahl und der Preis der gedruckten Zeitschriften. Derzeit können 2.369 Zeitschriften im Rahmen der kostenpflichtigen Lizenzen abgefragt werden.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E - Bereich in Euro

	Wissenschaftszweig	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	
12	Physik, Mechanik, Astronomie	95.456,06
2	Technische Wissenschaften	
21	Bergbau, Metallurgie	49.174,33
Insgesamt		144.630,39

Im Jahr 2006 wurde der Nanoindenter mit AFM aus EFRE Mitteln angeschafft, welche zum Infrastrukturausbau im Rahmen des Projektes NanoCoatingCenter genehmigt wurden.

Der Nanoindenter (*UMIS®II nanoindentation testing machine*) dient der mechanischen Charakterisierung von Oberflächen und dünnen Schichten. Dieses Gerät ist zusätzlich

mit einem AFM-Kopf ausgestattet, welcher zur Charakterisierung von Oberflächentopographien verwendet wird.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	79.509,04

Die Montanuniversität Leoben nahm im Jahr 2006 an Sponsoring insgesamt rund 79.000,-- Euro ein. In diesem Betrag ist unter anderem die Namensgebung für einen Hörsaal und die Zurverfügungstellung von Werbeflächen auf dem Showtruck enthalten.

Der Showtruck ist ein 16 Meter langer Multimedia-Lastwagen, der seit mehreren Jahren im Frühjahr vier Wochen lang in ganz Österreich unterwegs ist. Ein gut geschultes Studententeam besucht Schulen und erzählt MaturantInnen, SchülerInnen, LehrerInnen und Interessierten über die Studienmöglichkeiten an der Montanuniversität und macht auf die Karrierechancen der AbsolventInnen aufmerksam.

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2006 (Stichtag: 31.12.06)	2005 (Stichtag: 15.10.05)
Nutzfläche in m ²	36.502	34.897

Im Entwicklungsplan der Montanuniversität finden sich folgende Anforderungen zur Verbesserung der Infrastruktur an der Montanuniversität:

- Moderne, technologisch fortschrittliche und funktionsfähige Geräteausstattung mit wertschöpfendem Auslastungsgrad bei ausreichend verfügbaren Kapazitäten unter Vermeidung von Redundanzen
- Partnerschaftlicher Betrieb von Großinvestitionen durch übergeordnete Kooperationsmodelle
- Räumlichkeiten in ausreichendem Maße und mit einer auf die Arbeitsbedürfnisse und dem speziellen Charakter der Leistungserstellung abgestimmten Ausstattung

- Leistungsadäquat gestaltetes funktionales Raumkonzept in einem universitären Campus mit der Möglichkeit der Schwerpunktbildung
- Gut ausgestattete Lehrsäle und ausreichendes Equipment für den Studienbetrieb, Arbeits- und Studierräume für Studierende bis hin zu Kommunikationszentren für Studierende (Integrationsräume)
- Automatisierte Verwaltungsprozesse mit Konzentration auf zielgerichtetes und effizientes Management
- Hohe Verfügbarkeit der Leistungen von Dienstleistungseinrichtungen
- Verfügbarkeit von Strukturkapital, das eine optimale Abstimmung auf Work-Life-Balance Ansprüche der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewährleistet und die Bildung einer Wissensregion unterstützt, z.B. Einrichtung zur Kinderbetreuung, Wohnheime etc.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Montanuniversität im Bereich der Infrastruktur im Jahr 2006 folgende Anstrengungen unternommen, um diese den aktuellen Anforderungen der Studierenden, der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und der MitarbeiterInnen der technisch-administrativen Bereiche anzupassen und gleichzeitig ihre Ressourcen zu bündeln:

Der Gebäudekomplex Rohstoff- und Werkstoffzentrum (RWZ) – das ehemalige Landesgericht - wurde für die Zwecke der Montanuniversität weiter adaptiert. Im diesem Gebäude wurden bis auf ein Stockwerk sämtliche Arbeitsplätze von Universitätseinheiten besiedelt. Neben Büro-, Archiv- und Lagerflächen wurde ein neu eingerichteter Serverraum 2006 in Betrieb genommen. Die Einsiedelung des Großdepartments Mineral Resources and Petroleum Engineering und Einheiten der Zentralen Dienste (Zentraler Informatikdienst, Universitätsbibliothek) sowie der Österreichischen Hochschülerschaft stellten hierbei einen Schwerpunkt dar. Der ÖH wurden Räumlichkeiten zur Nutzung für die Studierenden der Montanuniversität Leoben zur Verfügung gestellt.

Die Montanuniversität Leoben errichtet beginnend mit 2006 gemeinsam mit der Steirischen Wirtschaftsförderung ein neues Impulszentrum (IZW), das in Zusammenhang mit dem Raumkonzept für das Rohstoff- und Werkstoffzentrum gesehen werden muss. Im RWZ soll neben dem Großdepartment Mineral Resources ab Mitte 2007 eine Bündelung der Ressourcen der Fachrichtungen Werkstoffwissenschaft und Nichteisenmetallurgie stattfinden. Während im Landesgericht selbst die Büroräumlichkeiten sowie

die Infrastruktur für die Lehre untergebracht sind, sollen in einem verbundenen Komplex (dem IZW) die zugehörigen Technikumsräumlichkeiten, Labors und Werkstätten konzentriert werden. In diesem Gebäude werden ferner die beiden Kompetenzzentren Materials Center Leoben und Polymer Competence Center Leoben, das Laserzentrum Leoben sowie der MaterialCluster Styria beheimatet sein. Ebenfalls in diesem Gebäude wird das neue NanoSurfaceEngineeringCenter eingemietet sein. Dabei handelt es sich um eine ARGE zwischen der Montanuniversität Leoben und der Forschungsgesellschaft Joanneum zur Errichtung eines Beschichtungszentrums.

Die universitäre IT-Infrastruktur wurde 2006 weiter modernisiert und erweitert. MU_online, das im Jahr 2005 eingeführte Informationsmanagementsystem der Montanuniversität Leoben, wurde – auch im Hinblick auf die Erstellung der Wissensbilanz – weiter ausgebaut. Sämtliche für die Administration von Lehre und Forschung relevanten Daten werden in einer zentralen Datenbank gespeichert und stehen somit für alle Abfragen und Bearbeitungsvorgänge "online" – d.h. aktuell aus der Datenbank generiert – zur Verfügung. MU_online dient einerseits zur Präsentation aller Daten der Montanuniversität aus den Bereichen Lehre und Forschung, wobei diese auch für anonyme Nutzer zur Verfügung stehen. Andererseits dient es zur Bearbeitung der Daten, da alle Universitätsangehörigen (Bedienstete und Studierende) einen identifizierten Zugang zu diesem System haben. Der Zugang zu MU_online kann mit allen gängigen Web-Browsern (Netscape, Internet-Explorer,...) erfolgen. MU_online basiert auf Campus online, das am Zentralen Informatikdienst der TU Graz entwickelt wurde. Es ist dort seit Jänner 1998 in Betrieb und wird seither kontinuierlich erweitert. Die Montanuniversität Leoben plant die Weiterentwicklung von Campus online gemeinsam mit der TU Graz zu einem Werkzeug der Wissens- und Leistungsdokumentation.

Eine den Forschungs- und Lehrerfordernissen adäquate Literatúrausstattung ist für die Montanuniversität unabdingbar, deshalb wurde 2006 im Bibliotheksbereich die Anschaffung von Zeitschriften und Online-Datenbanken forciert, um den Universitätsangehörigen bestmögliche Informationen bieten zu können.

II.3 Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			
11	Mathematik, Informatik	0	1	1
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0,7	0,7
13	Chemie	0	1	1
15	Geologie, Mineralogie	0	2,1	2,1
19	Sonstige interdisziplinäre Wissenschaften	0	0,9	0,9
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
21	Bergbau, Metallurgie	0	1	1
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0,3	0,3
Insgesamt		0	7	7

Die Datenerhebung erfolgt über ein online-Datensystem. Die Universitätsangehörigen tragen darin ihre Tätigkeiten in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen ein, sodass die Universität jederzeit einen Überblick über die aktuellen Tätigkeiten hat. Drei Personen waren im Kalenderjahr 2006 als Gutachter in Berufungskommissionen tätig, vier Personen waren Mitglieder in Berufungskommissionen. Die Personen waren an vier österreichischen und zwei deutschen Universitäten tätig.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitution/ Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	0,89	5,33	19,78	26
außeruniversitäre F&E - Einrichtungen	3	0	0	3
Unternehmen	2	1	1	4
Schulen	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0
sonstige	1	0	0	1
Insgesamt	6,89	6,33	20,78	34

An der Montanuniversität werden in einer Vertragsdatenbank unter anderem alle internationalen Kooperationsverträge mit Universitäten zentral erfasst. Nicht in der Vertragsdatenbank befinden sich die Kooperationsverträge mit jenen 42 Partneruniversitäten, mit denen die Montanuniversität im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Programms im Jahr 2006 Partnerverträge abgeschlossen hatte.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

Referierung:

1 in referierten Fachzeitschriften

2 in nicht referierten Fachzeitschriften

	Wissenschaftszweig	Referierung	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN				
11	Mathematik, Informatik	1	0	2,80	2,80
11	Mathematik, Informatik	2	0	1,20	1,20
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1	0,50	8,50	9,00
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2	0	0,30	0,30
13	Chemie	1	0,75	5,00	5,75

	Wissenschaftszweig	Referierung	Frauen	Männer	Gesamt
13	Chemie	2	0	0,30	0,30
15	Geologie, Mineralogie	1	1,50	1,90	3,40
15	Geologie, Mineralogie	2	0	0,90	0,90
17	Hydrologie, Hydrographie	1	0	0,10	0,10
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	0,40	3,10	3,50
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	2	0	0,40	0,40
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
21	Bergbau, Metallurgie	1	0,50	8,10	8,60
21	Bergbau, Metallurgie	2	0	0,30	0,30
22	Maschinenbau, Instrumenten- bau	1	0	1,90	1,90
22	Maschinenbau, Instrumenten- bau	2	0	0,10	0,10
26	Techn. Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1	0,25	1,30	1,55
26	Techn. Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	2	0	0,30	0,30
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1	0	0,40	0,40
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2	0	0,50	0,50
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN				
52	Rechtswissenschaften	1	0	0,30	0,30
53	Wirtschaftswissenschaften	1	0	1,00	1,00
56	Raumplanung	1	0	0,30	0,30
59	Sonstige interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1	0,10	0	0,10
	Gesamt		4,00	39,00	43,00

	Referierung			
Ins- gesamt	in referierten Fachzeitschriften	4,00	34,70	38,7
	in nicht referierten Fachzeit- schriften		4,30	4,3
	Gesamt	4	39	43

Die Datenerhebung erfolgt über ein online-Datensystem. Die Universitätsangehörigen tragen darin ihre Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften ein, sodass die Universität sich jederzeit einen Überblick über die aktuellen Tätigkeiten verschaffen kann. 43 Personen hatten im Jahr 2006 Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften inne. Die Funktionen teilten sich auf in Herausgeber von 11 Fachzeitschriften, Mitherausgeber von 15 Fachzeitschriften und Reviewer von 96 Fachzeitschriften.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien

Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt
national	7	61	68
EU	1	34	35
Drittstaaten	1	17	18
Insgesamt	9	112	121

Die Datenerhebung erfolgt über ein online-Datensystem. Die Universitätsangehörigen tragen darin ihre Funktionen in wissenschaftlichen Gremien ein, sodass die Universität sich jederzeit einen Überblick über die aktuellen Tätigkeiten verschaffen kann. Mehr als die Hälfte aller Funktionen haben die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Montanuniversität in inländischen wissenschaftlichen Gremien inne.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	Gesamt
Studierende	28.033
Lehrende / sonstige Universitätsangehörige	9.354
Nicht-Universitätsangehörige	5.470
Insgesamt	42.857

Die kurzfristigen Entlehnungen aus den Freihandaufstellungen in die Lesesäle wurden hier nicht berücksichtigt, ebenso nicht die Benützung im Bereich der Zeitschriften. Die Nicht-Universitätsangehörigen sind vor allem Benutzer aus der Industrie, aber auch Personen aus der Stadt und dem Bezirk Leoben, die vor allem die Bestände der Montanhistorischen Dokumentation, einer in Österreich einmaligen Einrichtung, nut-

zen. Viele Studierende aus den nahe gelegenen Fachhochschulen scheinen ebenfalls als Entlehner auf.

Die geringe Zahl der Entlehnungen der Lehrenden ist darauf zurückzuführen, dass in den Departments / Instituten sehr gut sortierte und betreute Bibliotheken stehen, in denen die Zahl der Entlehnungen bis jetzt nicht erfasst werden konnte.

Die Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben betrachtet es als Service einer öffentlichen Bibliothek, die die einzige wissenschaftliche Bibliothek am Standort ist, ohne bürokratische Hindernisse auch Personen als Entlehner anzunehmen, die nicht in Leoben wohnen.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	12
Schulungen	31
Bibliotheksführungen	12
Insgesamt	55

Die Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben hat nicht nur einen reichen Bestand historisch wertvoller Literatur, sie besitzt auch eine Sammlung an Graphiken, Bildern und Kunstgegenständen zur Montan- und Technikgeschichte. Durch die Betreuung des Universitätsarchivs ist ebenfalls eine historische Komponente gegeben. Um diese Bestände einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den öffentlichen Charakter der Bibliothek zu betonen, werden in regelmäßigen Abständen Ausstellungen zu historischen Themen gestaltet, zu denen meist auch ein Katalog verfasst wird.

Die Neuerwerbungen aktueller Literatur werden regelmäßig präsentiert.

Die Fachbibliothek für Geowissenschaften zeigt ebenfalls in einer Vitrine Literatur zu aktuellen Themen.

Die Bibliotheksführungen werden vor allem für Erstsemestrige durchgeführt, ebenso werden die 7. Klassen der AHS jedes Jahr mit den Einrichtungen der Bibliothek vertraut gemacht.

III. Kernprozesse

III.1 Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften			
34 Wirtschaft und Verwaltung			
345 Management und Verwaltung	0,31	2,88	3,19
5 Ingenieurwesen			
52 Ingenieurwesen und technische Berufe			
520 Ingenieurwesen und technische Berufe	2,84	21,49	24,33
521 Maschinenbau und Metallverarbeitung	1,80	28,94	30,74
524 Chemie und Verfahrenstechnik	1,55	27,38	28,93
544 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4,23	37,02	41,25
Insgesamt	10,73	117,71	128,44

Hieraus ist sehr gut ersichtlich, dass die Montanuniversität einen eindeutigen und profilbildenden Schwerpunkt im Bereich „5 Ingenieurwesen“ aufweist, der bei 544 „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ noch dazu weitgehend ein österreichisches Alleinstellungsmerkmal darstellt. Die Befassung aller Studierenden der Ingenieurwissenschaften mit wirtschaftlichen Fragen erklärt die ausgewiesenen Vollzeitäquivalente in „345 Management und Verwaltung“.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Präsenz-Studien	blended learning Studien	Fern-studien	Gesamt
Diplomstudien	2	0	0	2
Bachelorstudien	7	0	0	7
Masterstudien	9	0	0	9
PhD-Studien	0	0	0	0
andere Doktoratsstudien	1	0	0	1
Insgesamt	19	0	0	19

Universitätslehrgänge für Graduierte	1	3	0	4
andere Universitätslehrgänge	1	0	0	1

Das Magisterstudium „Industrielogistik“ wurde im Jahr 2006 erstmalig von Studierenden belegt. Die ersten Abschlüsse werden für das Sommersemester 2007 erwartet.

Das Doktoratsstudium wurde novelliert und ist seit Beginn des Wintersemesters 2006/07 dreijährig.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semester

			Studienjahr 2005/06									Studienjahr 2004/05								
Diplomstudien			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum ¹			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt			5,6	5,7	5,7	6,0	6,5	6,4	11,7	12,2	12,1	6,4	6,4	6,4	5,9	6,7	6,3	12,3	13,0	12,6
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWEF		5,6	5,7	5,7	6,0	6,5	6,4	11,7	12,2	12,1	6,5	6,2	6,4	5,7	6,2	6,0	12,3	12,4	12,4
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		k.A.	5,6	5,6		6,8	6,8	11,2	12,4	12,3		9,6	9,6		4,1	4,1		13,6	13,6
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau		6,6	6,6	6,6	5,5	5,0	5,0	12,1	11,6	11,7	6,5	6,1	6,1	5,7	6,3	6,3	12,3	12,4	12,4
8	DIENSTLEISTUNGEN											6,3	6,9	6,7	6,8	6,8	6,9	13,1	13,6	13,6
85	Umweltschutz											6,3	6,9	6,7	6,8	6,8	6,9	13,1	13,6	13,6

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die durchschnittliche Studiendauer in Semestern ist leicht gesunken. Aufgrund der Umstellung der ISCED-Systematik ist jedoch schwer nachvollziehbar, in welchen Bereichen es wirklich zu kürzeren Studiendauern gekommen ist.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
Curriculum ¹			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt ²			63,8	51,0	53,7	49,6	40,9	42,3
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		70,3	52,2	55,8	45,5	36,7	37,8
	52	Ingenieurwesen und technische Berufe	539,2	389,2	395,6	0,0	60,5	55,6
	54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	48,0	24,0	28,7	47,3	34,8	36,5
8	DIENSTLEISTUNGEN					57,6	54,4	55,3
	85	Umweltschutz				57,6	54,4	55,3
1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.								
2 AnfängerInnenkohorte mit Menge PI berechnet.								

Von Seiten des Ministeriums erfolgte eine nicht nachvollziehbare Berechnung der Erfolgsquote. Deshalb ist eine Interpretation der Kennzahl nicht möglich.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

			Studierendenkategorie									
			ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
Semester		Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			463	1.677	2.140	17	49	66	480	1.726	2.206	
		Österreich	392	1.469	1.861	10	34	44	402	1.503	1.905	
		EU	20	57	77	4	3	7	24	60	84	
		Drittstaaten	51	151	202	3	12	15	54	163	217	
	Studierende im ersten Semester ¹		83	270	353	12	28	40	95	298	393	
		Österreich	76	240	316	8	22	30	84	262	346	
		EU	5	19	24	2	1	3	7	20	27	
		Drittstaaten	2	11	13	2	5	7	4	16	20	
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		380	1.407	1.787	5	21	26	385	1.428	1.813	
		Österreich	316	1.229	1.545	2	12	14	318	1.241	1.559	
		EU	15	38	53	2	2	4	17	40	57	
		Drittstaaten	49	140	189	1	7	8	50	147	197	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)			428	1.581	2.009	17	59	76	445	1.640	2.085	
		Österreich	350	1.380	1.730	8	27	35	358	1.407	1.765	
		EU	21	46	67	2	2	4	23	48	71	
		Drittstaaten	57	155	212	7	30	37	64	185	249	
	Studierende im ersten Semester ¹		80	280	360	8	21	29	88	301	389	
		Österreich	70	251	321	4	5	9	74	256	330	
		EU	8	17	25	1	1	2	9	18	27	
		Drittstaaten	2	12	14	3	15	18	5	27	32	
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		348	1.301	1.649	9	38	47	357	1.339	1.696	
		Österreich	280	1.129	1.409	4	22	26	284	1.151	1.435	
		EU	13	29	42	1	1	2	14	30	44	
		Drittstaaten	55	143	198	4	15	19	59	158	217	

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Der Ausländeranteil ist bei den Drittstaaten um fast 15 Prozent gesunken, währenddessen bei den EU-Staaten ein Anstieg um 18 Prozent zu verzeichnen ist. Die Steigerung der Gesamtstudierenden um circa sechs Prozent ist sehr erfreulich. Der Frauenanteil ist geringfügig gestiegen.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curricula zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2005/06		222	713	935			
	Österreich	192	640	832			
	andere Staaten	30	73	103			
Studienjahr 2004/05		330	1.108	1.438			
	Österreich	276	966	1.242			
	andere Staaten	54	142	196			
Anmerkung:							

Die Kennzahl wurde ohne Bedachtnahme auf die Studiendauer ermittelt (vgl. WBV-Kennzahlen - Arbeitsbehelf V 2.0 vom Dez. 2006).

Eine Interpretation der Kennzahl ist nicht möglich, weil das Ministerium und die Montanuniversität als Basis für die Kennzahlenberechnung unterschiedliche Rohdaten verwenden, sodass die Ergebnisse voneinander abweichen.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		467	1.733	2.200	21	63	84	66	182	248	554	1.978	2.532
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	467	1.733	2.200	21	63	84	66	182	248	554	1.978	2.532
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	311	1.269	1.580	15	41	56	47	129	176	373	1.439	1.812
	54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	156	464	620	6	22	28	19	53	72	181	539	720
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		496	1.869	2.365	22	56	78	78	201	279	596	2.126	2.722
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	47	151	198	1	4	5	13	13	26	61	168	229
	34 Wirtschaft und Verwaltung	47	151	198	1	4	5	13	13	26	61	168	229
	5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	360	1.515	1.875	17	49	66	57	168	225	434	1.732	2.166
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	21	155	176	1	13	14	7	42	49	29	210	239
	54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	339	1.360	1.699	16	36	52	50	126	176	405	1.522	1.927
	8 DIENSTLEISTUNGEN	89	203	292	4	3	7	8	20	28	101	226	327
	85 Umweltschutz	89	203	292	4	3	7	8	20	28	101	226	327

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Der Rückgang in der Anzahl der ordentlichen Studien erfolgte deshalb, weil viele Studierende auslaufende Diplomstudien belegt hatten und diese aufgrund der Überschreitung der Studiendauer geschlossen wurden.

Alle Diplomstudien (ausgenommen Werkstoffwissenschaft und Montanmaschinenwesen) der Montanuniversität waren mit Beginn des Wintersemesters 2003/04 in die zweigliedrigen Bakkalaureats- und Masterstudien überführt worden. Die Studierenden können innerhalb einer angemessenen Übergangsfrist ihr Diplomstudium beenden. Nach Ende der Übergangsfrist müssen sie in das entsprechende Bakkalaureats- bzw. Masterstudium wechseln. Da viele Studierende mehrere auslaufende Diplomstudien belegt hatten, wurden diese nach Ende der Übergangsfrist geschlossen.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		1	1	2	5	3	8	6	4	10
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	1	1	2	3	1	4	4	2	6
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	2	2	4	2	2	4
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	5	6	4	9	13	5	14	19
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	1	5	6	3	7	10	4	12	16
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	1	2	3	1	2	3

Die Erfassung von Outgoings erfolgt für die Wissensbilanzkennzahl lediglich über den Beitragsstatus „M“. Deshalb scheinen Studierende, die nicht um Erlass des Studienbeitrages angesucht haben, in dieser Kennzahl nicht auf.

Die zwei folgenden Leonardo da Vinci – Projekte wurden 2006 an der Montanuniversität durchgeführt. Die Studierenden sind jedoch nicht in der Wissensbilanz-Kennzahl enthalten, weil sie den Studienbeitrag nicht rückerstattet erhielten.

Leonardo da Vinci – Mobilitätsprojekt „IPSM II“

Das Außeninstitut der Montanuniversität Leoben hat 2006 das Leonardo da Vinci-Mobilitätsprojekt „IPSM II“ initiiert und durchgeführt, welches das Fortsetzungsprojekt zu „ISPM“ darstellt. Es unterstützt die Internationalisierungsbestrebungen in der Lehre und schafft primär für die Begünstigten, aber auch für die Universität und sogar für die Wirtschaft auf Europäischer Ebene einen enormen nachhaltigen Mehrwert.

Das Mobilitätsprojekt IPSM II war an jene Studierenden der Montanuniversität gerichtet, welche sich vorrangig im zweiten Abschnitt ihres Studiums befanden und ein Praktikum im Ausmaß von 3 bis maximal 12 Monate in einem europäischen Land, mit Ausnahme von Österreich, absolvieren wollten, wobei diese Praktika als fachliche Pflichtpraktika im Rahmen des Studiums anerkannt wurden. Für das Projekt konnte das Außeninstitut im Vorfeld 6 Einrichtungen (Universitäten bzw. Firmen) aus verschiedenen europäischen Ländern als Projektpartner gewinnen, die bei der Suche nach adäquaten Unternehmen in entsprechenden Zielländern unterstützten. Die Studierenden wurden über Mail, Infoveranstaltungen, Plakate und individuelle Beratungsgespräche durch das Außeninstitut sehr umfassend über das Leonardo da Vinci-Mobilitätsprojekt informiert.

Das Ergebnis:

9 Begünstigte (1 Frau, 8 Männer) haben am Projekt IPSM II teilgenommen und insgesamt 29 erfolgreiche Praktikumsmonate absolviert. Bei dieser Ausschreibung gab es einen guten Mix der Studienrichtungen der Montanuniversität:

- Petroleum Engineering
- Montanmaschinenwesen
- Metallurgie
- Gesteinshüttenwesen
- Werkstoffwissenschaft
- Industrieller Umweltschutz
- Industrielogistik

Das begehrteste Zielland war mit 7 Begünstigten Deutschland; je ein Begünstigter war in Italien bzw. in den Niederlanden.

Leonardo da Vinci – Mobilitätsprojekt „USE“

Bei diesem Projekt, welches vom Aufbau mit dem zuvor beschriebenen Projekt IPSM II vergleichbar ist, war die Montanuniversität Projektpartner. Aufgrund der bekannten Rahmenbedingungen hier das erfreuliche Ergebnis dieses Projektes:

9 Begünstigte (1 Frau, 8 Männer) haben am Projekt USE teilgenommen und haben insgesamt 45 erfolgreiche Praktikumsmonate absolviert. Mit dieser Ausschreibung konnten wir Studierende folgender Studienrichtungen erreichen:

- Petroleum Engineering
- Werkstoffwissenschaft
- Industrieller Umweltschutz
- Industrielogistik

Alle Begünstigten des Projektes USE haben ihr Praktikum in Deutschland abgelegt.

Die Begünstigten der Mobilitätsprojekte IPSM II und USE haben ihr Praktikum durchwegs sehr sachlich beurteilt, haben die Aufgabenbereiche mit ihren Ausbildungsschwerpunkten verglichen und über das Resultat berichtet. Alle Begünstigten haben die Mobilität und die Initiative der Montanuniversität sehr geschätzt, ebenso wie den Leonardo da Vinci – Zuschuss als Anreiz zur Mobilität im Ausland. Was man allerdings – im Vergleich zu Vorgängerprojekten - beobachten konnte, war, dass der persönliche Mehrwert dann signifikanter größer war, wenn die Begünstigten in einem nicht deutschsprachigen Land ihr Praktikum absolviert hatten. Diese zusätzlichen Hürden – neue Sprache und neue Kultur – erfolgreich zu meistern, hat zu einer enormen Blickwinkelerweiterung und Selbstwertsteigerung der Betroffenen geführt.

Einigen der Studierenden wurden sogar konkrete Jobangebote unterbreitet, was die Qualität unserer Studierenden unterstreicht und uns mit Stolz erfüllt. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass sich künftig eine Zusammenarbeit oder Vertiefung zwischen den Firmen in den Zielländern und den Fachinstituten der Montanuniversität ergeben wird. Somit fördert das Leonardo da Vinci-Mobilitätsprogramm mit den Projekten IPSM II und USE der Montanuniversität nicht nur die grenzüberschreitende Mobilität der Studierenden, sondern trägt auch dazu bei, dass die Zusammenarbeit zwischen Berufsbildung und Wirtschaft auf EU-Ebene wächst.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

		Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2	5	7	7	13	20	9	18	27
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	2	5	7	1	0	1	3	5	8
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	6	13	19	6	13	19
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		6	9	15	7	18	25	13	27	40
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	5	9	14	1	0	1	6	9	15
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	1	0	1	6	18	24	7	18	25

Den Rückgang von 32 Prozent an Incomings wird die Montanuniversität zum Anlass nehmen, ihre Bemühungen in Richtung mehr Internationalität bei den Studierenden zu verstärken.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester	Curriculum ¹	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)														
		Masterstudium												
		Doktoratsstudium												
5	ING./WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE													
#	Ingenieurwesen und technische Berufe													
#	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau													
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)														
		Masterstudium												
		Doktoratsstudium												
5	ING./WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE													
#	Ingenieurwesen und technische Berufe													
#	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau													
1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.														

Auffallend bei dieser Kennzahl ist vor allem der Rückgang bei den zu einem Magisterstudium zugelassenen Studierenden. Dafür gibt es zwei Gründe:

Der Rückgang bei den Magisterstudierenden ist einerseits auf die restriktivere Ausländergesetzgebung zurückzuführen.

Andererseits werden im Ausland absolvierte Vorstudien in keiner Kennzahl berücksichtigt und statistisch nicht erfasst. Da die Bakkalaureatsstudien an der Montanuniversität sieben Semester dauern, haben ausländische Studierende, bevor sie zum Magister zugelassen werden, meist Auflagen zu erfüllen. Während der Erfüllung der Auflagen befinden sie sich in einem gemeldeten Bakkalaureatsstudium und fließen – trotz vorheriger Absolvierung eines ausländischen Magisterstudiums – nicht in die Kennzahl ein.

III.1.11 Anzahl der ordentlichen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	Gesamt
Anzahl der ordentlichen Joint Degrees/Double Degree-Programme	2

An der Montanuniversität gibt es seit dem Wintersemester 2005/06 zwei ordentliche Double Degree – Programme in den Magisterstudien „Mining and Tunneling“ und „Mineral Resources: Processing and Materials“. Die Double Degree - Programme werden gemeinsam mit der École des Mines in Paris durchgeführt.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projektes	Gesamt
Curriculum Entwicklung	0
e-Education	0
Hochschuldidaktik	0
Qualitätssicherung in der Lehre	34.710,41
Studierendenmobilität	12.831,00
sonstige	0
Insgesamt	47.541,41

Die Montanuniversität hat im Jahr 2006 im Bereich „Qualitätssicherung in der Lehre“ ein großes Projekt vorangetrieben.

Beim Projekt „Prozessqualität in der Lehre“ handelt es sich um den Aufbau eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems in der Lehre. Alternativ zur bisher üblichen Akkreditierung einzelner Studienprogramme wird hier an der Entwicklung eines neuen Verfahrens der Prozessakkreditierung gearbeitet. Diese zielt darauf ab, nicht nur die Studienprogramme sondern auch die dahinter stehenden Abläufe und Prozesse zu betrachten. Ziel ist es, durch hinsichtlich Ablauf und Verantwortlichkeit definierte und fähige Prozesse eine hohe Qualität der Studienprogramme zu gewährleisten.

Um die Mobilität ihrer Studierenden zu fördern, unterstützt die Montanuniversität die Studierenden bei Auslandsaufenthalten mit Stipendien bzw. Reisekostenzuschüssen.

III.2 Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			
11	Mathematik, Informatik	5,94%	8,76%	8,27%
12	Physik, Mechanik, Astronomie	6,84%	9,08%	8,69%
13	Chemie	6,61%	4,05%	4,49%
15	Geologie, Mineralogie	11,66%	8,46%	9,01%
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00%	0,44%	0,36%
18	Geographie	0,00%	0,10%	0,08%
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	3,18%	2,59%	2,69%
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
21	Bergbau, Metallurgie	44,78%	31,13%	33,49%
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	2,39%	10,43%	9,04%
23	Bautechnik	0,22%	2,78%	2,33%
25	Elektrotechnik	1,69%	3,00%	2,78%
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1,35%	5,32%	4,63%
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,00%	0,17%	0,14%
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00%	0,01%	0,00%
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	11,42%	9,77%	10,06%
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN			
52	Rechtswissenschaften	0,00%	0,08%	0,07%
53	Wirtschaftswissenschaften	3,38%	3,33%	3,34%
56	Raumplanung	0,00%	0,08%	0,07%
59	Sonstige interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,54%	0,42%	0,44%
	Summe	100,00%	100,00%	100,00%

Bedingt durch die besondere technische Ausrichtung der Montanuniversität überwiegen die Wissenschaftler, die im Bereich der technischen Wissenschaften ihre Forschungsschwerpunkte haben. Die prozentuelle Aufteilung der Wissenschaftszweige erklärt sich durch die Tatsache, dass viele Wissenschaftler anteilmäßig mehr als einem Wissenschaftszweig zugeordnet sind.

Insgesamt kann das wissenschaftlich tätige Personal zu 62 Prozent den technischen Wissenschaften, zu 34 Prozent den Naturwissenschaften und zu vier Prozent den Sozialwissenschaften zugerechnet werden.

Der Frauenanteil des wissenschaftlich tätigen Personals beträgt 17 Prozent.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte

	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung			
	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt
1 Naturwissenschaften	26,05	8,10	0,00	34,15	32,08	4,40	0,00	36,48	5,10	0,00	0,00	5,10
11 Mathematik, Informatik	4,70	2,00	0,00	6,70	1,60	0,20	0,00	1,80	0,00	0,00	0,00	0,00
12 Physik, Mechanik, Astronomie	8,90	1,90	0,00	10,80	8,03	1,00	0,00	9,03	3,50	0,00	0,00	3,50
13 Chemie	2,50	0,20	0,00	2,70	3,25	2,00	0,00	5,25	1,00	0,00	0,00	1,00
15 Geologie, Mineralogie	4,75	1,00	0,00	5,75	8,05	1,00	0,00	9,05	0,00	0,00	0,00	0,00
17 Hydrologie, Hydrographie	0,55	0,00	0,00	0,55	2,30	0,00	0,00	2,30	0,00	0,00	0,00	0,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	4,65	3,00	0,00	7,65	8,85	0,20	0,00	9,05	0,60	0,00	0,00	0,60
2 Technische Wissenschaften	51,95	12,90	0,00	64,85	48,92	10,60	0,00	59,52	18,90	2,00	0,00	20,90
21 Bergbau, Metallurgie	16,55	6,50	0,00	23,05	11,94	3,30	0,00	15,24	10,50	2,00	0,00	12,50
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	17,45	1,00	0,00	18,45	8,83	1,00	0,00	9,83	2,80	0,00	0,00	2,80
23 Bautechnik	0,40	0,00	0,00	0,40	0,20	0,50	0,00	0,70	0,00	0,00	0,00	0,00
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,40	0,00	0,00	0,40	1,30	0,00	0,00	1,30	0,00	0,00	0,00	0,00
26 Techn. Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,00	0,80	0,00	0,80	1,10	0,00	0,00	1,10	0,60	0,00	0,00	0,60
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,60	0,00	0,60	0,00	0,00	0,00	0,00
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	17,15	4,60	0,00	21,75	25,55	5,20	0,00	30,75	5,00	0,00	0,00	5,00
5 Sozialwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	2,00	0,00	5,00	0,00	0,00	0,00	0,00
53 Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	1,00	0,00	4,00	0,00	0,00	0,00	0,00
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	78,00	21,00	0,00	99,00	84,00	17,00	0,00	101,00	24,00	2,00	0,00	26,00

	Sonstige				Gesamt			
	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staaten	Gesamt
1 Naturwissenschaften	0	0	0	0	63,23	12,5	0	75,73
11 Mathematik, Informatik	0	0	0	0	6,3	2,2	0	8,5
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0	0	20,43	2,9	0	23,33
13 Chemie	0	0	0	0	6,75	2,2	0	8,95
15 Geologie, Mineralogie	0	0	0	0	12,8	2	0	14,8
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0	0	0	2,85	0	0	2,85
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	0	0	0	14,1	3,2	0	17,3
2 Technische Wissenschaften	4	1	0	5	123,77	26,5	0	150,27
21 Bergbau, Metallurgie	1	0	0	1	39,99	11,8	0	51,79
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0	0	0	29,08	2	0	31,08
23 Bautechnik	0	0	0	0	0,6	0,5	0	1,1
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	1,7	0	0	1,7
26 Techn. Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	0	0	0	1,7	0,8	0	2,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	0	0,6	0	0,6
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	3	1	0	4	50,7	10,8	0	61,5
5 Sozialwissenschaften	0	0	0	0	3	2	0	5
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	3	1	0	4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0	0	0	0	0	1	0	1
	4	1	0	5	190	41	0	231

	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung			
	national	EU	Drittstaat	Gesamt	national	EU	Drittstaat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt
EU	0	11	0	11	0	6	0	6	0	0	0	0
Bund (Ministerien)	3	0	0	3	1	0	0	1	0	0	0	0
Land	2	0	0	2	4	0	0	4	4	0	0	4
Gemeinden und Gemeindeverbände	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FWF	17	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	9	0	0	9	1	0	0	1	1	0	0	1
Unternehmen	47	8	0	55	78	11	0	89	19	2	0	21
Gesetzliche Interessensvertretungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stiftungen/Fonds/Sonstige Fördereinrichtungen	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	78	21	0	99	84	17	0	101	24	2	0	26

	Sonstige				Gesamt			
	national	EU	Drittstaat	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	0	1	0	1	0	18	0	18
Bund (Ministerien)	0	0	0	0	4	0	0	4
Land	0	0	0	0	10	0	0	10
Gemeinden und Gemeindeverbände	0	0	0	0	0	0	0	0
FWF	0	0	0	0	17	0	0	17
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	0	0	0	0	11	0	0	11
Unternehmen	4	0	0	4	148	21	0	169
Gesetzliche Interessensvertretungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Stiftungen/Fonds/Sonstige Fördereinrichtungen	0	0	0	0	0	2	0	2
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4	1	0	5	190	41	0	231

Die anteilige Zuordnung der Projekte wurde auf maximal drei Wissenschaftszweige beschränkt, um eine aussagekräftige Kennzahl zu erhalten. Aufgrund der speziellen technischen Ausrichtung der Montanuniversität ist der Großteil der Projekte im Bereich der Technischen Wissenschaften angesiedelt.

65 Prozent der Projekte teilen sich auf die unter den Technischen Wissenschaften angeführten Wissenschaftszweige auf. Rund 32 Prozent werden den naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweigen zugerechnet, die restlichen drei Prozent verteilen sich auf den Bereich Sozialwissenschaften.

In Summe gab es an der Montanuniversität im Jahr 2006 231 drittfinanzierte Forschungsprojekte. Davon wurden 169 Projekte, das sind rund 73 Prozent, von Unternehmen finanziert bzw. cofinanziert. Der Rest verteilt sich auf Projekte, die durch die EU, den FWF, das Land und den Bund sowie von sonstigen Fördereinrichtungen finanziert wurden.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte

An der Montanuniversität Leoben gab es im Kalenderjahr 2006 keine diesbezüglichen Projekte.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1	0	1
15	Geologie, Mineralogie	0	1	1
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0	1	1
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	1	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN			
53	Wirtschaftswissenschaften	0	2	2
59	Sonstige und interdisziplinäre Wissenschaften	1	0	1
Insgesamt		2	5	7

	Fördergeber-Organisation			
Insgesamt	FWF	0	0	0
	ÖAW	0	1	1
	EU	1	0	1
	Bund	0	0	0
	ÖAD	0	0	0
	ÖFG	0	0	0
	sonstige	1	4	5
	Gesamt	2	5	7

Im Kalenderjahr 2006 gab es an der Montanuniversität sieben ForschungsstipendiatInnen. Davon wurden fünf Stipendien über Projekte mit Unternehmensbeteiligung im Rahmen des § 27 UG 2002 finanziert.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte drittfianzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			
11	Mathematik, Informatik	2,00	8,24	10,24
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,70	4,95	5,65
13	Chemie	0,14	3,24	3,38
15	Geologie, Mineralogie	3,29	1,27	4,56
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,15	0,15
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,95	1,49	3,44
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
21	Bergbau, Metallurgie	6,51	22,06	28,57
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,95	9,65	10,60
23	Bautechnik	0,00	1,90	1,90
25	Elektrotechnik, Elektronik	0,25	0,10	0,35
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,75	4,25	5,00
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	5,15	8,59	13,75
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN			
53	Wirtschaftswissenschaften	0,20	3,47	3,67
59	Sonstige interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,10	0,65	0,75
	Insgesamt	22,00^{*)}	70,00^{*)}	92,00^{*)}

^{*)} Die Rundung auf zwei Kommastellen ergibt bei der Addition der Spaltenergebnisse jeweils eine geringfügige Rundungsdifferenz von 0,01 (21,99/70,01/92,01). Bei Berechnung mit allen in Excel vorhandenen Nachkommastellen ergibt die Summe 22/70/92, daher wird in der Gesamtzeile auf die korrekte Zahl gerundet.

Bedingt durch die besondere technische Ausrichtung der Montanuniversität überwiegen die drittfinanzierten Wissenschaftler, die im Bereich der technischen Wissenschaften F&E-Projekte abwickeln. Die prozentuelle Aufteilung der Wissenschaftszweige erklärt sich durch die Tatsache, dass viele Wissenschaftler anteilmäßig mehr als einem Wissenschaftszweig zugeordnet sind.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			38	168	206	7	15	22	2	25	27	47	208	255
	5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		38	168	206	7	15	22	2	25	27	47	208	255
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe		27	138	165	5	11	16	1	16	17	33	165	198
		sonstiges Doktoratsstudium	27	138	165	5	11	16	1	16	17	33	165	198
	54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau		11	30	41	2	4	6	1	9	10	14	43	57
		sonstiges Doktoratsstudium	11	30	41	2	4	6	1	9	10	14	43	57
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)			23	146	169	7	10	17	1	20	21	31	176	207
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
	34 Wirtschaft und Verwaltung		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
		sonstiges Doktoratsstudium	1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
	5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		18	131	149	6	9	15	1	16	17	25	156	181
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe		1	25	26	0	3	3	0	4	4	1	32	33
		sonstiges Doktoratsstudium	1	25	26	0	3	3	0	4	4	1	32	33
	54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau		17	106	123	6	6	12	1	12	13	24	124	148
		sonstiges Doktoratsstudium	17	106	123	6	6	12	1	12	13	24	124	148
	8 DIENSTLEISTUNGEN		4	14	18	1	1	2	0	3	3	5	18	23
	85 Umweltschutz		4	14	18	1	1	2	0	3	3	5	18	23
		sonstiges Doktoratsstudium	4	14	18	1	1	2	0	3	3	5	18	23
1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.														

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bei der Kennzahl „Anzahl der Doktoratsstudien“ ist von 2005 auf 2006 ein Gesamtanstieg von 23,2 Prozent zu verzeichnen, wobei der Frauenanteil von 15 Prozent auf 18,4 Prozent gestiegen ist. Mit Abstand am meisten Doktoratsstudierende kommen aus Österreich, gefolgt von DoktorandInnen aus Drittstaaten und aus EU-Staaten.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

An der Montanuniversität sind keine PhD-Doktoratsstudien eingerichtet.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	4	5	0	1	1	0	0	0	1	5	6
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	0	3	3	0	1	1	0	0	0	0	4	4
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	2	2	0	1	1	0	0	0	0	3	3
	54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	8 DIENSTLEISTUNGEN	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	85 Umweltschutz	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Gesamtzahl blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Eine leichte Steigerung gab es zugunsten des Frauenanteils.

IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr	Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		Gesamt	51	172	223	2	3	5	2	17	19	55	192	247
		Diplomstudium	30	103	133		1	1	1	5	6	31	109	140
		Bakkalaureatsstudium	17	31	48	1		1		3	3	18	34	52
		Magisterstudium	1	5	6				1	3	4	2	8	10
		Doktoratsstudium	3	33	36	1	2	3		6	6	4	41	45
		Erstabschluss	47	134	181	1	1	2	1	8	9	49	143	192
		Diplomstudium	30	103	133		1	1	1	5	6	31	109	140
		Bakkalaureatsstudium	17	31	48	1		1		3	3	18	34	52
		weiterer Abschluss	4	38	42	1	2	3	1	9	10	6	49	55
		Magisterstudium	1	5	6				1	3	4	2	8	10
		Doktoratsstudium	3	33	36	1	2	3		6	6	4	41	45
5	ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	Gesamt	51	172	223	2	3	5	2	17	19	55	192	247
		Erstabschluss	47	134	181	1	1	2	1	8	9	49	143	192
		weiterer Abschluss	4	38	42	1	2	3	1	9	10	6	49	55
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	23	109	132	2	3	5		11	11	25	123	148
		Erstabschluss	20	77	97	1	1	2		4	4	21	82	103
		weiterer Abschluss	3	32	35	1	2	3		7	7	4	41	45
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	Gesamt	28	63	91				2	6	8	30	69	99
		Erstabschluss	27	57	84				1	4	5	28	61	89
		weiterer Abschluss	1	6	7				1	2	3	2	8	10
Studienjahr 2004/05		Gesamt	43	147	190		4	4	3	7	10	46	158	204
		Diplomstudium	29	100	129		2	2	2	2	4	31	104	135
		Bakkalaureatsstudium	4	17	21							4	17	21
		Magisterstudium	4	2	6		1	1		1	1	4	4	8
		Doktoratsstudium	6	28	34		1	1	1	4	5	7	33	40
		Erstabschluss	33	117	150		2	2	2	2	4	35	121	156
		Diplomstudium	29	100	129		2	2	2	2	4	31	104	135
		Bakkalaureatsstudium	4	17	21							4	17	21
		weiterer Abschluss	10	30	40		2	2	1	5	6	11	37	48
		Magisterstudium	4	2	6		1	1		1	1	4	4	8
		Doktoratsstudium	6	28	34		1	1	1	4	5	7	33	40
5	ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	Gesamt	30	127	157		3	3	1	5	6	31	135	166
		Erstabschluss	24	99	123		2	2	1	2	3	25	103	128
		weiterer Abschluss	6	28	34		1	1		3	3	6	32	38
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	21	21						2	2		23	23
		Erstabschluss	12	12						1	1		13	13
		weiterer Abschluss	9	9						1	1		10	10
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	Gesamt	30	106	136		3	3	1	3	4	31	112	143
		Erstabschluss	24	87	111		2	2	1	1	2	25	90	115
		weiterer Abschluss	6	19	25		1	1		2	2	6	22	28
8	Dienstleistungen	Gesamt	13	20	33		1	1	2	2	4	15	23	38
		Erstabschluss	9	18	27				1		1	10	18	28
		weiterer Abschluss	4	2	6		1	1	1	2	3	5	5	10
85	Umweltschutz	Gesamt	13	20	33		1	1	2	2	4	15	23	38
		Erstabschluss	9	18	27				1		1	10	18	28
		weiterer Abschluss	4	2	6		1	1	1	2	3	5	5	10

1 Auf Ebene 1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Studienabschlüsse um 21 Prozent. Diese Steigerung ist vor allem auf die Umstellung auf Bakkalaureats- und Magister-

studien zurückzuführen. Im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 gab es eine Steigerung um 147 Prozent bei den Bakkalaureatsabschlüssen. Bemerkenswert ist auch die Steigerung der Doktoratsabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		10	19	29
	EU	2	9	11
	Drittstaaten	8	10	18
Studienjahr 2004/05		6	12	18
	EU	5	2	7
	Drittstaaten	1	10	11

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt um 61 Prozent. Diese Steigerung, vor allem im Bereich der Drittstaaten, ist auf die für die Studierenden interessanten Partneruniversitäten der Montanuniversität zurückzuführen, die einen Auslandsaufenthalt besonders attraktiv machen. So gibt es beispielsweise seit Jahren bewährte Kontakte zu südamerikanischen, US-amerikanischen oder australischen Universitäten.

IV.1.3 Anzahl der AbsolventInnen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		1	5	6
	Österreich	1	5	6
	EU	0	0	0
	Drittstaaten	0	0	0
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		3	5	8
	Österreich	3	5	8
	EU	0	0	0
	Drittstaaten	0	0	0

Die Anzahl der AbsolventInnen der Montanuniversität, die am Universitätslehrgang Generic Management (MBA) teilnehmen, ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Der Universitätslehrgang wird jährlich von etwa 20 Personen belegt, davon sind ungefähr ein Drittel AbsolventInnen der Montanuniversität.

Zu den etwas niedrigeren Teilnehmerzahlen von AbsolventInnen im Vergleich Wintersemester 2005 – Wintersemester 2006 ist anzumerken, dass der Weiterbildungsmarkt zunehmend kompetitiver geworden ist und es eine viel größere Anzahl an Weiterbildungsangeboten in Österreich gibt. Ein zweiter Grund, der auf die Kennzahl eine unmittelbare Auswirkung hat, ist die derzeit herrschende Hochkonjunktur. Die ausgezeichnete Auftragslage bewirkt eine geringere Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen, da die Arbeitskräfte dringend in der Wirtschaft benötigt werden.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studien- dauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum ¹		Art des Abschlusses	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		Gesamt	36	109	145	23	78	101
		Diplomstudium (2)	20	60	80	14	47	61
		Bakkalaureatsstudium (1)	11	18	29	2	13	15
		Magisterstudium (1)	2	7	9	4	4	8
		Doktoratsstudium (1)	3	24	27	3	14	17
		Erstabschluss	31	78	109	16	60	76
		Diplomstudium (2)	20	60	80	14	47	61
		Bakkalaureatsstudium (1)	11	18	29	2	13	15
		weiterer Abschluss	5	31	36	7	18	25
		Magisterstudium (1)	2	7	9	4	4	8
		Doktoratsstudium (1)	3	24	27	3	14	17
5	ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		36	109	145	17	66	83
		Erstabschluss	31	78	109	14	52	66
		weiterer Abschluss	5	31	36	3	14	17
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		18	66	84		7	7
		Erstabschluss	15	40	55		5	5
		weiterer Abschluss	3	26	29		2	2
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau		18	43	61	17	59	76
		Erstabschluss	16	38	54	14	47	61
		weiterer Abschluss	2	5	7	3	12	15
8	Dienstleistungen					6	12	18
		Erstabschluss				2	8	10
		weiterer Abschluss				4	4	8
85	Umweltschutz					6	12	18
		Erstabschluss				2	8	10
		weiterer Abschluss				4	4	8

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Frauenquote stieg im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent leicht an. Der Anstieg insgesamt beträgt fast 44 Prozent.

Die durch die Universität im Laufe der letzten Jahre gesetzten Maßnahmen wirken sich positiv auf die Studienzeit der Studierenden aus. So wird durch das einheitliche erste Studienjahr der Umstieg auf andere Studienrichtungen während der ersten Semester leichter gemacht. Die individuelle Betreuung und Unterstützung der Studierenden durch das Lehrpersonal zeigt ebenfalls positive Auswirkungen. Die Umstellung auf Bakkalaureats- und Magisterstudien war gleichfalls von Vorteil, auch die Studienbeiträge bewirken ein schnelleres Studieren.

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

			Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Semester	Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06														
	5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERB	3	33	36	1	2	3		6	6	4	41	45
	#	Ingenieurwesen und technische Berufe	2	28	30	1	2	3		5	5	3	35	38
	#	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	1	5	6					1	1	1	6	7
Studienjahr 2004/05														
	5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERB	6	27	33		1	1		3	3	6	31	37
	#	Ingenieurwesen und technische Berufe		9	9					1	1		10	10
	#	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	6	18	24		1	1		2	2	6	21	27
	8	DIENSTLEISTUNGEN		1	1					1	1	2	1	2
	#	Umweltschutz		1	1					1	1	2	1	2
1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.														
Das Merkmal "Art des Doktoratsstudiums" bleibt unberücksichtigt, da es noch keine Abschlüsse in PhD-Doktoratsstudien gibt.														

Bemerkenswert ist die Steigerung der Doktoratsabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent. Im Studienjahr 2005/06 kam ein Fünftel der AbsolventInnen des Doktoratsstudiums aus dem Ausland.

IV.2.2. Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

	Wissenschaftszweig	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	
11	Mathematik, Informatik	74,47
12	Physik, Mechanik, Astronomie	277,29
13	Chemie	50,00
15	Geologie, Mineralogie	118,04
16	Meteorologie, Klimatologie	2,49
17	Hydrologie, Hydrographie	6,70
18	Geographie	2,50
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	33,89
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
21	Bergbau, Metallurgie	456,79
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	133,59
23	Bautechnik	14,58
25	Elektrotechnik, Elektronik	18,13
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	209,23
27	Geodäsie, Vermessungswesen	1,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1,00
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	120,76
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	
52	Rechtswissenschaften	1,10
53	Wirtschaftswissenschaften	40,50
56	Raumplanung	0,60
59	Sonstige interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,73
	Insgesamt	1567,39

	Typus von Publikationen	
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	2
	erstveröff. Beiträge in SCI-Fachzeitschriften	194
	erstveröff. Beiträge in SSCI-Fachzeitschriften	0
	erstveröff. Beiträge in A&HCI-Fachzeitschriften	0
	erstveröff. Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	112
	erstveröff. Beiträge in Sammelwerken	29
	proceedings	321

	Typus von Publikationen	
	Posterbeiträge im Rahmen wissenschaftlicher Fachkongresse	202
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	708
	Insgesamt	1568

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Jahres 2006 befassten sich zu 61 Prozent mit Technischen Wissenschaften, zu 36 Prozent mit Naturwissenschaften und zu drei Prozent mit Sozialwissenschaften. 20 Prozent der Veröffentlichungen waren im Jahr 2006 Proceedings, 13 Prozent Posterbeiträge im Rahmen wissenschaftlicher Fachkongresse, 12 Prozent erstveröffentlichte Beiträge in SCI-Fachzeitschriften und 7 Prozent erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken machten zwei Prozent aus und der Rest enthält zwei Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern und sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen wie zum Beispiel Forschungsberichte oder Veröffentlichungen in Non-Printmedien und Zeitungen.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

		Vortragstypus								
		keynote speaker			sonstige speaker/Presenter			Gesamt		
	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN									
11	Mathematik, Informatik	0,00	6,30	6,30	13,50	30,52	44,02	13,50	36,82	50,32
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,63	30,04	30,66	2,64	83,33	85,96	3,26	113,36	116,62
13	Chemie	0,00	0,50	0,50	2,67	11,82	14,49	2,67	12,32	14,99
15	Geologie, Mineralogie	0,40	3,98	4,38	4,28	34,16	38,44	4,68	38,14	42,82
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	1,00	1,00	0,00	3,30	3,30	0,00	4,30	4,30
18	Geographie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	0,50	0,50
19	Sonstige interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,50	1,33	1,83	1,51	4,63	6,13	2,01	5,96	7,96
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN									
21	Bergbau, Metallurgie	0,63	16,71	17,34	11,23	165,33	176,57	11,86	182,05	193,90
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,00	5,31	5,31	4,58	48,31	52,89	4,58	53,61	58,20
23	Bautechnik	0,00	0,67	0,67	0,00	4,33	4,33	0,00	5,00	5,00
25	Elektrotechnik	0,00	1,00	1,00	0,00	5,00	5,00	0,00	6,00	6,00
26	Techn. Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,00	14,91	14,91	0,17	58,59	58,76	0,17	73,50	73,67
29	Sonstige interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,00	13,25	13,25	2,01	25,41	27,42	2,01	38,66	40,67
5	SOZIAL- WISSENSCHAFTEN									
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	9,00	9,00	1,50	4,50	6,00	1,50	13,50	15,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
59	Sonstige interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,10	0,70	0,80	2,71	1,35	4,06	2,81	2,05	4,86
	Summe	2,25	105,70	107,95	46,79	481,08	527,87	49,04	586,78	635,81

Veranstaltungstypus		
Insgesamt	national	340,89
	international	294,92
	Gesamt	635,81

Die Datenerhebung erfolgt über ein online-Datensystem. Die Universitätsangehörigen tragen darin die von ihnen gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen ein.

Die Themen der gehaltenen Vorträge im Jahr 2006 befassten sich zu 60 Prozent mit Technischen Wissenschaften, zu 37 Prozent mit Naturwissenschaften und zu drei Prozent mit Sozialwissenschaften. 46 Prozent der Vorträge wurden bei internationalen

wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten. Der Frauenanteil der Vortragenden betrug acht Prozent.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

	Wissenschaftszweig	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0	0
29	Sonstige und interdisziplinäre technische Wissenschaften	1	0	0	1
Insgesamt		1	0	0	1

Aus dem im Jahr 2006 erteilten Patent gab es bereits erste Erlöse aus der Verwertung.

Des Weiteren wurden im Jahr 2006 insgesamt 15 Erfindungen von MitarbeiterInnen der Montanuniversität gemeldet. Davon wurden 13 aufgegriffen, wovon wiederum fünf Erfindungen durch bestehende Verträge mit der Industrie an die entsprechenden Unternehmen abgetreten wurden. Von den verbleibenden acht Erfindungen kam es 2006 zu sechs Patentanmeldungen (sowohl national, europäisch als auch PCT – Patent Cooperation Treaty).

**IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3
UG 2002 in Euro**

Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation

	Wissenschaftszweig	national	EU/EPU	Dritt- staaten	Gesamt
1	NATUR- WISSENSCHAFTEN				
11	Mathematik, Informatik	150.188,50	104.622,86	0,00	254.811,37
12	Physik, Mechanik, Astro- nomie	1.242.752,66	213.418,96	0,00	1.456.171,62
13	Chemie	433.171,03	98.464,48	0,00	531.635,51
15	Geologie, Mineralogie	430.690,25	111.689,50	0,00	542.379,75
17	Hydrologie, Hydrogra- phie	18.222,63	0,00	0,00	18.222,63
19	Sonstige und interdiszi- plinäre Naturwissen- schaften	722.280,43	278.811,60	0,00	1.001.092,03
2	TECHNISCHE WISSEN- SCHAFTEN				
21	Bergbau, Metallurgie	2.676.218,33	951.125,18	0,00	3.627.343,50
22	Maschinenbau, Instru- mentenbau	1.439.806,87	653.704,72	0,00	2.093.511,58
23	Bautechnik	53.503,34	14.487,31	0,00	67.990,65
25	Elektrotechnik, Elektro- nik	36.987,91	0,00	0,00	36.987,91
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineral- öltechnologie	18.542,44	66.852,00	0,00	85.394,44
28	Verkehrswesen, Ver- kehrsplanung	0,00	34.666,42	0,00	34.666,42
29	Sonstige und interdiszi- plinäre Technische Wis- sensschaften	2.331.047,96	729.753,83	0,00	3.060.801,79
5	SOZIAL- WISSENSCHAFTEN				

	Wissenschaftszweig	national	EU/EPU	Dritt- staaten	Gesamt
53	Wirtschaftswissenschaften	113.451,40	1.088,00	0,00	114.539,40
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,00	70.000,00	0,00	70.000,00
	Summe	9.666.863,75	3.328.684,85	0,00	12.995.548,60

Insgesamt	Auftraggeber / Fördergeberorganisation				
	EU	0,00	1.266.299,58	0,00	1.266.299,58
	Bund (Ministerien)	123.847,18	0,00	0,00	123.847,18
	Land	1.049.528,39	0,00	0,00	1.049.528,39
	Gemeinden und Gemeindeverbände	0,00	0,00	0,00	0,00
	FWF	737.833,44	0,00	0,00	737.833,44
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	739.238,33	0,00	0,00	739.238,33
	Unternehmen	7.016.416,41	1.949.385,27	0,00	8.965.801,68
	Gesetzliche Interessenvertretungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	0,00	113.000,00	0,00	113.000,00
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	0,00	0,00	0,00	0,00
	Summe	9.666.863,75	3.328.684,85	0,00	12.995.548,60

Die anteilige Zuordnung der Projekte wurde auf maximal drei Wissenschaftszweige beschränkt, um eine aussagekräftige Kennzahl zu erhalten. Aufgrund der speziellen technischen Ausrichtung der Montanuniversität ist der Großteil der Projektumsätze im Bereich der Technischen Wissenschaften angesiedelt (Rund 9 Millionen Euro). 69 Prozent der Projektumsätze teilen sich auf die unter den Technischen Wissenschaften angeführten Wissenschaftszweigen auf. Rund 29 Prozent werden den naturwissenschaft-

lichen Wissenschaftszweigen zugerechnet, die restlichen zwei Prozent verteilen sich auf den Bereich Sozialwissenschaften.

V. Resümee und Ausblick

In Ergänzung zur Leistungsvereinbarung und dem dreijährigen Globalbudget ist die Wissensbilanz neben dem Rechnungsabschluss und dem Tätigkeits- bzw. Leistungsbericht ein wichtiger Bestandteil im Universitätsgesetz 2002. Sie dient als Instrument der Berichtslegung gegenüber dem Ministerium, aber auch weiteren am Leistungsspektrum der Universität interessierten Gruppen wie AbsolventInnen, der Scientific Community und der Wirtschaft. Während in Abschnitt I in narrativer Form über den Wirkungsbereich, die Zielsetzungen und die strategische Ausrichtung der Montanuniversität berichtet wird, werden in den Abschnitten II.1 bis II.3 die immateriellen Vermögenswerte Human-, Struktur- und Beziehungskapital thematisiert. Abschnitt I beschreibt die Rahmenbedingungen, in denen sich das intellektuelle Vermögen (Abschnitt II) entfaltet. Die Entwicklung im Humankapital war 2006 dadurch gekennzeichnet, dass ohne Kollektivvertrag mit bestehenden unterschiedlichen Dienstrechtsformen eine Personalentwicklung durchzuführen war, die durch die o.g. Unsicherheit überlagert wurde. Im Bereich des Strukturkapitals wurden im Verhältnis zu den begrenzten finanziellen Mitteln große Anstrengungen unternommen, um den Entfaltungsmöglichkeiten des Humankapitals durch die Verbesserung der Infrastruktur und eine effektive Bündelung derselben entsprechen zu können. Die Vernetzung zu weiteren Wissensträgern anderer Universitäten sowie forschungsrelevanten Institutionen, insbesondere der Wirtschaft wurde forciert. Dem prozessualen Gedanken in der Wissensbilanzierung wird durch Quantifizierung bzw. Beschreibung der beiden wesentlichen Kernprozesse Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung im Abschnitt III.1 und III.2 entsprochen. Die erfolgreichen Bewerbungsmaßnahmen, mehr Schülerinnen und Schüler für ein technisch-naturwissenschaftliches Studium zu begeistern, wurden durch einen Höchststand in der Anfängerstatistik sichtbar. Dem Qualitätssicherungsgedanken entsprechend wurde mit der Prozessakkreditierung in der Lehre begonnen. Zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit für Lehrende und Studierende wurde MU_online vorangetrieben. In der Weiterbildung wurden die bestehenden Universitätslehrgänge weiter entwickelt, die Entwicklung neuer Universitätslehrgänge wurde begonnen, ebenso die Technologieakademie weiter ausgebaut.

In der Forschung wurde die Vernetzung in der nationalen und internationalen Scientific Community und in der Wirtschaft weiter vorangetrieben. Neben der Intensivierung

der Projektarbeit in der Antrags- und Auftragsforschung wurden Anträge für die Errichtung von CD-Laboratorien eingebracht. Im Rahmen des COMET-Programms wurde ein Antrag auf Erweiterung eines *Kplus*Zentrums zu einem K2-Zentrum als Tochtergesellschaft der Montanuniversität eingebracht. Zusätzlich waren mehrere Beteiligungen an weiteren Projektkonsortien für K-Projekte und K1- sowie K2-Zentren erfolgreich. Daneben wurden von der Montanuniversität Anstrengungen unternommen, die Weiterbildung zu forcieren sowie die direkte Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen weiter voran zu treiben, was sich letztendlich in einer deutlichen Erhöhung der durch diesen Bereich vereinnahmten Mittel und über diese finanzierte Mitarbeiter und Infrastruktur zeigt (Abschnitt IV).

Dem Anspruch als Element des Berichtswesens zur leistungs- bzw. output- und outcomeorientierten Regelung beizutragen, kann diese vorliegende Wissensbilanz nicht in umfassenden Sinn gerecht werden.

Zum einen sind die vorliegenden nicht monetären quantitativen Kennzahlen bzw. Indikatoren so umfangreich, dass Zusammenhänge zwischen den Rahmenbedingungen einerseits und der Entwicklung des intellektuellen Vermögens sowie der Leistungsprozesse in ihrer Output-/Inputrelation nicht möglich ist. Zum anderen ist durch das Vorliegen von Indikatoren über ein Kalenderjahr in Relation zur längerfristigen Entfaltung von Output, Outcome bzw. Impact erst über Mehrjahresbilanzen in Ansätzen eine Analyse der Zusammenhänge möglich. Dennoch möge diese vorliegende Wissensbilanz der Montanuniversität Leoben dazu dienen, Bericht über die immateriellen Vermögensbestände und die geschaffenen Werte zu legen und gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht und dem Jahresabschluss Zeugnis über die positive Entwicklung derselben zu geben.